

70 JAHRE

MIT NORDRHEIN-WESTFALEN

1949-2019

70

FESTSCHRIFT



WIR GRATULIEREN !!!

70 JAHRE

MITTELSTANDSVEREINIGUNG NRW

GEMEINSAM AKTIV
FÜR DEN MITTELSTAND



BERLIN BRANDENBURGER TOR



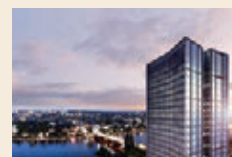
BERLIN UPPER WEST



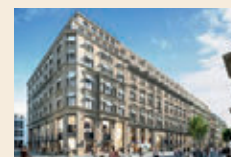
DÜSSELDORF KÖ-QUARTIER



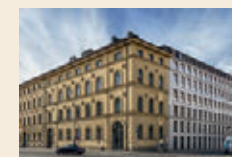
FRANKFURT TAUNUSTURM



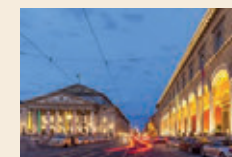
FRANKFURT WINX



HAMBURG ALTER WALL



MÜNCHEN THERESIENHOF



MÜNCHEN PALAIS AN DER OPER

70 JAHRE UND KEIN BISSCHEN LEISE

Als ich im Jahre 2013 Vorsitzender der nordrhein-westfälischen Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigungen wurde, sagte mein Vorgänger, Hartmut Schauerte, vor knapp 400 Delegierten und Gästen in Lüdenscheid zu mir: „Hier kann man eine Heimat haben. Du hast sie jetzt.“

Heute - 6 Jahre später - kann ich nur sagen, dass Hartmut recht hatte. Die MIT NRW kann auf eine stolze Geschichte zurückblicken, und ich bin froh, ein Teil dieser Historie sein zu dürfen.

Diese stolze Geschichte verdient es, dass wir sie auch einmal Revue passieren lassen. Das tun wir in dieser Festschrift. Unsere Vereinigung lebt vom politischen Gestaltungswillen derjenigen, die wollen, dass Leistung sich lohnt. Sie ist sozial engagiert und gibt verantwortungsvollem Unternehmertum eine Stimme. Jeder einzelne, der sich in diesen sieben Jahrzehnten in der MIT und unseren Vorgängerorganisationen eingebracht hat, tat dies ehrenamtlich und ohne Eigennutz. Wer Ideen und Zeit investieren will in einen erfolgreichen Mittelstand, wer sich einbringen will, der geht in die Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung.

Wir als MIT sind thematische Treiber. Wir haben im Bereich der Digitalisierung sehr früh einen großen Schwerpunkt gesetzt. Wir haben immer dafür gekämpft, dass weniger statt mehr Bürokratie entsteht - oftmals wie Don Quichote gegen Windmühlenflügel. Aber Don Quichote ist nun einmal

eine sympathische Persönlichkeit, trotz manch liebenswerter Marotten.

Wir haben in den letzten Jahren deutlich dazu beigetragen, dass die CDU wieder als die Partei der Wirtschaftskompetenz in Nordrhein-Westfalen wahrgenommen wird. Und ich bin dankbar, dass ich nun in der Regierung auch wegen des Engagements meiner MIT mitwirken darf. Vieles, was die christlich-liberale Landesregierung an Entfesselung und Beschleunigung erreichen kann, basiert auch auf dem Einsatz der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung.

Dabei war alles was, ich dazu beitragen konnte, nur Fortsetzung dessen, was viele vor mir aufgebaut haben.

Unsere Vereinigung lebt von Geschichte und Geschichten. Sie profitiert davon, dass man sich sehr verbunden fühlt mit „unserer MIT“. Ich hoffe, dass viele weitere Unternehmerinnen und Unternehmer, aber auch alle Angestellten, Beamten, Studierenden, Schüler, Rentner, Frauen wie Männer, die unser Wertefundament teilen, auch in Zukunft den Weg zu uns finden.

Allen, die sich in 70 Jahren in der MIT für den Mittelstand und eine starke Mitte eingebracht haben, widme ich dankbar diese Festschrift.



Euer
Hendrik Wüst MdL, Landesvorsitzender



DIE MIT BLEIBT IHREN PRINZIPIEN TREU



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde und Mitstreiter,

die nordrhein-westfälische MIT wird 70! Und sie ist damit in ihren Ursprüngen sogar älter als der MIT-Bundesverband. Unser Vorläufer, der Bundesarbeitskreis Mittelstand der CDU, wurde erst am 27. April 1956 am Rande des CDU-Parteitages gegründet. Es freut mich daher sehr, dass wir in Nordrhein-Westfalen gemeinsam auf unsere ersten Wurzeln blicken und zusammen das 70-jährige Bestehen unserer Organisation in unserer Heimat feiern.

Es ist kein Zufall, dass die Geschichte der MIT eng mit Nordrhein-Westfalen verbunden ist. Mittelstandspolitik spielte bereits in der ersten Legislaturperiode Konrad Adenauers eine große Rolle. Und die ersten Vorläufer der MIT auf lokaler Ebene entstanden hier bereits ab 1946.

Seitdem haben sich die politischen Aufgaben und Herausforderungen gravierend geändert. Blickt man allein auf die vergangenen zehn Jahre zurück, gewinnt man den Eindruck, dass nicht nur die Zahl grundlegender Herausforderungen zunimmt, sondern auch das Tempo. Die MIT darf jedoch selbstbewusst für sich in Anspruch nehmen, dass sie ihrem programmatischen Fundament stets treu geblieben ist: den Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft nach Ludwig Erhard.

Mit diesem Konzept verbinden wir als MIT konkrete Erwartungen an die politische Gestaltung dieses Landes. Wohlstand für alle, wie er durch Ludwig Erhard mit der Sozialen Marktwirtschaft geschaffen wurde, muss auch heute Leitmaxime für die Politik in Deutschland sein. Die Soziale Marktwirtschaft ist eine anspruchsvolle politische

Gesamtkonzeption, weil sie auf freiheitlichen Grundsätzen beruht, das Subsidiaritätsprinzip voraussetzt, Eigenverantwortung stärkt und Solidarität achtet. Sie weist dem Staat klare Aufgaben zu und sichert dem Individuum und Unternehmen freiheitliche Betätigung sowie freien Leistungswettbewerb.

Unsere Aufgabe wird es auch in Zukunft sein, diese Grundprinzipien im Bewusstsein von Politik und Gesellschaft zu behalten. Ich möchte Ihnen allen meinen Dank dafür aussprechen, dass Sie dieser Aufgabe in Nordrhein-Westfalen stets in ganz besonderem Maße nachkommen. Die MIT Nordrhein-Westfalen ist nicht nur der mit Abstand größte Landesverband und Taktgeber auf Bundesebene. Es ist vor allem das große Engagement auf Stadt- und Kreisverbandsebene, das uns hier so stark macht. Es ist der Kontakt zu Unternehmern und Bürgern vor Ort, der uns dringend benötigtes Wissen von Praktikern und damit konkrete Ziele gibt, für die es sich zu kämpfen lohnt. Hätte es damals nicht die MIT in Altenbecken, Paderborn, Ostwestfalen-Lippe und NRW gegeben, wäre ich heute wohl nicht in der Politik – und das gilt sicher für viele von Ihnen auch.

Auf dass die MIT in Nordrhein-Westfalen auch die nächsten 70 Jahre ein unverzichtbarer Streiter für die Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft bleibt!

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, reading "Dr. Carsten Linnemann". The signature is fluid and cursive, with a long horizontal stroke at the end.

Ihr
Dr. Carsten Linnemann MdB
MIT-Bundesvorsitzender

DER MITTELSTAND IST RÜCKGRAT DER WIRTSCHAFT



Normalerweise würde man in einer Festschrift zum 70. Geburtstag einer deutschen Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung etwas über die Verdienste der Vergangenheit und die Herausforderungen der Zukunft sagen. Aber wir leben nicht in „normalen“ Zeiten. Viele Bürger, aber auch viele Mittelständler, haben den Eindruck, die Welt dreht sich immer schneller und wird immer unübersichtlicher. Eine Folge davon – und ich hätte mir das nie träumen lassen: Heute stehen wir wirtschaftspolitisch vor ähnlichen Herausforderungen wie vor 70 Jahren bei der Gründung der MIT Nordrhein-Westfalen bzw. ihrer Vorgängerorganisationen.

Natürlich war es damals das vorrangige Ziel, die deutsche Wirtschaft nach dem Zweiten Weltkrieg wieder aufzubauen. Aber genau wie damals erleben wir heute eine verunsicherte Weltwirtschaft. Wir erleben wieder Nationalismus, Protektionismus und Populismus. Autoritäre Modernisierungsmodelle, die vermeintlich erfolgreich sind, finden wieder Akzeptanz.

Mit einem Satz: Genau wie damals befinden wir uns in einem Systemwettbewerb. Damals entstand aus dem Zweikampf zwischen Kapitalismus und Kommunismus unsere Idee der Sozialen Marktwirtschaft, welche freie Marktwirtschaft und soziale Sicherheit miteinander in Einklang gebracht hat. Gerade im Mittelstand wurden die Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft mit Leben gefüllt. Er ist bis heute das Rückgrat unserer Wirtschaft und hat in den vergangenen 70 Jahren in Deutschland und Europa maßgeblich zu einem nie gekannten Wohlstand beigetragen. Heute wird unsere Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung herausgefordert von staatlich gelenkten

Volkswirtschaften auf der einen Seite und Kapitalismusformen, die weitestgehend allein auf den ungeordneten Markt vertrauen, auf der anderen Seite. Selbst der Sozialismus ist immer noch nicht tot, wenn man an Venezuela oder die Mietpolitik des Berliner Senats denkt. Und wieder müssen wir darum kämpfen, als Sieger hervorzugehen.

Umso mehr kommt es jetzt darauf an, dass wir auf die Prinzipien und Tugenden der Sozialen Marktwirtschaft setzen. Das heißt an erster Stelle: Brücken bauen.

Die MIT in NRW, aber auch bundesweit, ist dabei nicht nur ein guter Brückenbauer zwischen Mittelstand, Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Ein besonderer Verdienst der MIT war es immer, dass sie Wirtschaft und Politik zusammengebracht hat. Mehr noch: Dass sie auch Unternehmer in die Politik gebracht und damit zu einem besseren gegenseitigen Verständnis beigetragen hat. Gleichzeitig ist die MIT auch ein guter Brückenbauer innerhalb der Volkspartei CDU. Wir werden auch in Zukunft nur dann als Volkspartei erfolgreich sein, wenn wir Brücken zwischen einzelnen Gruppen bauen und Kompromisse im Sinne der Menschen finden. Denn darum geht es am Ende: Die Wirtschaft muss den Menschen dienen! Hier hat sich die MIT NRW in den vergangenen 70 Jahren besonders hervor getan. Dafür danke ich im Namen der gesamten CDU Deutschlands und wünsche alles Gute und Gottes Segen für die nächsten 70 Jahre.

Annegret Kramp-Karrenbauer



DIE MIT IST WICHTIGER TAKTGEBER IN NRW

Die Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU Nordrhein-Westfalen kann heute auf 70 sehr erfolgreiche Jahre zurückblicken. Sie hat in

der Anfangsphase unseres Landes eine entscheidende Rolle dabei gespielt, wirtschaftspolitische Kompetenzen in unserer Partei zu verankern, in

Oppositionszeiten an der richtigen Stelle Kritik zu üben und in Regierungszeiten gute Rahmenbedingungen für die Wirtschaft in unserem Land durchzusetzen. Besonders freut es mich natürlich, dass sie auch seit dem Wahlsieg im Jahr 2017 wieder wichtiger Meinungs- und Taktgeber für die Politik in unserem Land ist. Das zeigt sich unter anderem darin, dass der aktuelle Landesvorsitzende der MIT, Hendrik Wüst, zugleich sehr erfolgreich Verkehrsminister des Landes Nordrhein-Westfalen ist.

Immer wieder ergeben Umfragen, dass die Menschen der CDU in der Wirtschaftspolitik besonderes Vertrauen schenken. Wirtschaftspolitische Kompetenz ist für unsere Partei nicht alles. Gerade in der heutigen Zeit gibt es aber nicht vieles, was wichtiger ist. Es ist noch nicht lange her, dass die Welt eine globale Wirtschafts- und Finanzkrise erlebt hat, aus der Deutschland unter Führung der CDU nur dank einer bedachten Politik besser hervorging. Heute blicken wir sorgenvoll auf die Bestrebungen engster Verbündeter, Protektionismus und wirtschaftspolitische Alleingänge als neuen politischen Stil zu etablieren. Die Energiewende stellt den Industrie- und Wirtschaftsstandort Nordrhein-Westfalen vor große Herausforderungen. Umso größer ist die Verantwortung der CDU und umso wichtiger ist die Arbeit der MIT innerhalb unserer Partei für eine gute Wirtschaftspolitik. Trotz aller Herausforderungen müssen wir den unternehmerischen Erfolg und die Investitionssicherheit, die unser Land ausmachen, auch in Zukunft bewahren. Nordrhein-Westfalen ist ein hervorragender und zudem sehr vielseitiger Wirtschaftsstandort geblieben. Für die Zukunft wollen wir es ihm leichter machen.

Jede Region, jede Kommune und jeder Landkreis hat seine ganz besonderen Stärken. Vielerorts gibt es Hidden Champions, Weltmarktführer in ihrem speziellen Produktions- und Vertriebszweig. Egal ob in Industrie, Handwerk oder Dienstleistungen, sie alle verbinden Fleiß, Ehrgeiz und soziale Verantwortung für die Mitarbeiter und die Region. Damit sie mit ihrer Arbeit auch noch viele weitere Jahrzehnte Erfolg haben, brauchen sie eine Politik, die gute Rahmenbedingungen schafft. Die CDU ist der richtige Partner für diese Unternehmen – egal ob es um Firmen geht, die schon seit vielen Generationen im Geschäft sind, oder Start-Ups, die gerade erst vor ihrer Gründung stehen. Durch die Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung ist die CDU seit nunmehr 70 Jahren sehr erfolgreich mit den Unternehmen in unserem Land verbunden. Sie ist unser Sensor und lässt uns unmittelbar erfahren, wo es Probleme gibt und wo Politik mit anpacken muss – und auch, an welcher Stelle sie einfach mal gar nichts tun sollte, damit sich Kreativität und Elan, kurz gesagt Unternehmertum, frei entfalten kann.

Allen ehemaligen und aktiven Unterstützern der MIT auf allen politischen Ebenen gilt heute unser besonderer Dank. Persönlich – und auch im Namen der CDU Nordrhein-Westfalen – wünsche ich der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung alles Gute, viel Energie und gute Ideen für die kommenden Jahre und Jahrzehnte.

Herzliche Grüße

Ihr 

Armin Laschet
Ministerpräsident des Landes
Nordrhein-Westfalen



hotset

controlled energy flow

www.hotset.com

**WOLFGANG
LEYENDECKER**

RECHTSANWALT

SCHMIEDESTRASSE 9
D-40878 Ratingen
TELEFON 02102 / 85863
TELEFAX 02102 / 858647

www.ra-leyendecker.de



GroupJoyner

Einer für Alles. Alles in Einem.

**Ihr Experte für
Datenschutz,
Geldwäsche-Prävention
und Compliance**

Maßgeschneiderte Lösungen
für Ihre individuellen
Herausforderungen



KANZLEI JACHINKE

Kasteelstraße 6-8
47119 Duisburg
kanzlei-jachinke.com

Office: +49 203 47982 422
Mobile: +49 151 4319 3507
s.jachinke@kanzlei-jachinke.de



ROBERT JAEGER
Schrott- und Metallrecycling

ROBERT JAEGER DENKLINGEN
51580 REICHSHOF-DENKLINGEN

METALLHANDEL - RECYCLING - LOGISTIK
- ROHSTOFFHANDEL - LEGIERUNGSHANDEL -
ZULIEFERER VON STAHLWERKEN UND GIESSEREIEN.

Innovation ist machbar!
Den Rest erklären wir Ihnen gerne persönlich.
Rufen Sie uns an:
05231-927070
Stichwort: Externes Innovationsmanagement

ZWEIMAL Teutrine
Gemeinsam doppelt so gut!
www.teutrine.de



Vestische Straßen- und Tiefbau GmbH

Zum Kraftwerk 6, 45711 Datteln - Ruf 02363/6795, Fax 02363/66912



WERBEAGENTUR

www.simadesign.de

**MIT
ZAQUIS**
zum besten
Personal!

www.zaquis.de



GESCHICHTE UND GESCHICHTEN – DIE MITTELSTANDS- UND WIRTSCHAFTSVEREINIGUNG DER CDU NORDRHEIN-WESTFALEN

Wer kennt nicht die Badische Anelin- und Sodawarenfabrik? So wie die BASF hat unsere Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung einen sperrigen Namen. Aber dieser sperrige Name reflektiert unsere Geschichte und die Herkunft dieser inzwischen 70jährigen Organisation, die sich selbst als „Brücke zwischen Wirtschaft und Politik“ sieht. Die MIT NRW als griffiges Kürzel hat zwar bereits eine durchaus lange Tradition, aber als Organisation besitzen wir sehr viele und verschiedene Wurzeln.

ZUSAMMENZUFÜHREN WAR SCHON IMMER MARKENKERN DER MIT, DENN DIE GESCHICHTE DER MIT NRW IST EINE GESCHICHTE DER FUSIONEN:

- Handwerkerausschüsse und Mittelstandsausschüsse in den 1950ern
- Rheinland und Westfalen 1986
- Mittelstandsvereinigung und Wirtschaftsvereinigung 1995

Aber es gab auch misslungene Brückenschläge, wie die gescheiterten Versuche einer

Zusammenführung von Mittelstandsvereinigung, Wirtschaftsvereinigung und dem Wirtschaftsrat zu einer neuen bundesweiten Wirtschaftsvereinigung in den 1960er und 1970er Jahren zeigte. Und es gab auch Gegenwind, denn genau diese Fusionsbemühungen waren nicht nur in den eigenen Reihen höchst umkämpft, sondern hatten auch vehemente Gegner in anderen Teilen unserer Mutterpartei. Zusammenführung und das heftige Ringen – beides hat unsere Vereinigung recht

robust und stark bestehen lassen. Die MIT NRW hat jedoch auch immer frühzeitig die Zeichen der Zeit erkannt, wenn es um Anpassung ging. Die Reform der Organisation in Nordrhein-Westfalen und der mutige Schritt zu einer Beitragserhöhung 2002 – die bis heute (seit inzwischen 17 Jahren) Stabilität ohne dauernde Beitragsanhebungen sichert – ist ein gutes Beispiel dafür.

Dass in der MIT auch die kluge Regelung der eigenen Nachfolge immer eine große Rolle gespielt hat, trug zu den relativ geringen Fluktuationen im Vorsitz bei. In der MIT war Kontinuität immer eine Stärke und Vorsitzen- de maßten auf allen Ebenen ihre Mandatszeiten eher in Jahrzehnten als in Jahren.

Wir wollen heute zurückblicken und anhand der uns vorliegenden Archivunterlagen ein wenig sortieren. Ausgehend vom 25. Oktober 1949, der ersten belegbaren Wahl eines Vorsitzenden auf Landesebene, werden wir die Ursprünge und die Entwicklungen im Rheinland und in Westfalen bis zur Fusion der CDU-Landesverbände Rheinland und Westfalen (1986) einordnen und danach das Jahrzehnt bis zur Zusammenführung von Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung. Gerade die Differenzierung nach Mittelstandsvereinigung und Wirtschaftsvereinigung ist nicht immer ganz einfach und leicht kommt der Leser historischer Akten der MIT diesbezüglich durcheinander. Wir werden versuchen, dies dem Leser dieser Historie möglichst leicht zu machen und die handelnden Personen und Organisationen klar zu unterscheiden.

Auch die Zeitgeschichte seit der großen Fusionstagung 1995 in Neuss soll nicht zu kurz kommen, denn in der heutigen, unveränderten Struktur besteht die MIT nun inzwischen auch schon seit einem knappen Vierteljahrhundert.

Nur punktuell werden wir inhaltliche Themen der sieben Jahrzehnte, für die die MIT und ihre Vorgängerorganisationen standen, in den Beiträgen dieser Festschrift beleuchten. Aber die wichtigsten chronologischen Eckpunkte, die Strukturentwicklung und ein paar Anekdoten sollen zusammengetragen werden.



Dr. Robert Lehr und Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer

LEHR UND ROELEN - GRÜNDERVÄTER AUS POLITIK UND INDUSTRIE

DIE WIRTSCHAFTSVEREINIGUNG RHEINLAND

WAS WISSEN WIR ÜBER DIE FRÜHEN TAGE?

Der erste prominente Name, welcher mit den Vorgängerorganisationen unserer Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung in Nordrhein-Westfalen verbunden wird, ist Robert Lehr.

Er bekleidete das Amt des Vorsitzenden des Wirtschaftsausschusses der CDU Rheinland ab dem 25. Oktober 1949 nur etwa ein Jahr, bevor er mit Übernahme des Amtes des Bundesinnenministers dieses an den Bergbauingenieur Dr. Wilhelm Roelen abtrat. In den Nachlassunterlagen im Landesarchiv Nordrhein-Westfalen findet sich nur wenig, was Robert Lehr über sein Engagement als Wirtschaftsausschussvorsitzender zu berichten hat. Die große Politik rief bereits und seine Aufmerksamkeit galt vor allem der Etablierung der CDU, an deren Gründung im Rheinland er maßgeblich beteiligt war.

DIE WIEGE DER HEUTIGEN MIT IST DAS RHEINLAND

Dieser ersten, auf der Ebene eines CDU-Landesverbandes erfolgten Gründung gingen bereits seit 1946 eine ganze Reihe von lokalen Zusammenschlüssen voraus.

„Als sich nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges und dem Zusammenbruch des nationalsozialistischen Regimes allenthalben die CDU formierte, ergriffen in verschiedenen Orten Männer der Wirtschaft die Initiative und gründeten lokale Wirtschaftsausschüsse. So 1946 in Köln für den Regierungsbezirk der Fabrikant Leonhard Hopmann, dem als früherem Mitglied des Handels- und Industriebeirates

des Zentrums, diese Organisation als Muster vorschwebte. Anders als beim Industrie- und Handelsbeirat spielte die Größe des Unternehmens keine Rolle, sodass außer Leitern

großer Unternehmen auch kleine Gewerbetreibende und Handwerksmeister Mitglieder



waren. In ähnlicher Weise wie in Köln konstituierten sich in Düsseldorf Kreise um den nachmaligen Innenminister Robert Lehr, in Duisburg um den späteren Bundesfinanzminister Franz Etzel und in Essen um den Oberbürgermeister Hans Toussaint.“ beschreibt eine frühere, bundesweite Zusammenfassung der Historie der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung die Situation in der Wiege unserer Vereinigung, welche zweifellos das Rheinland war.

Kommen wir aber zurück zum 25. Oktober 1949. Der Ort dieser ersten Wahlversammlung liegt auch anhand der uns vorliegenden Dokumente im Dunkeln. Aufgrund der engen Verbundenheit Robert Lehrs mit Düsseldorf und der großen Bedeutung der Stadt Köln für die ersten Jahre der CDU im Rheinland, gehen wir davon aus, dass eine dieser beiden Städte am wahrscheinlichsten für die Wahl Robert Lehrs war.

Der Wirtschaftsausschuss der CDU Rheinland war zu dieser Zeit eher als ein Arbeitskreis der Partei zu verstehen, der allerdings schon fester Bestandteil der CDU als Gliederung gewesen ist. Es gab eine Delegiertenversammlung und einen Wahlvorgang für Vorstand und Vorsitzenden. Auch die Struktur der anwesenden Stimmberechtigten ließ auf eine klare Ausrichtung auf Selbständige und in der Wirtschaft Tätige schließen.

Und man gab sich bereits 1949 feste Strukturen und strebte eine umfangreiche inhaltliche Arbeit an: Beleg dafür ist, dass Fachausschüsse entsprechend den Ausschüssen des Bundestages eingesetzt wurden, die die Wirtschaft betreffende Fragen behandelten. „So wurden Ausschüsse für Wirtschaftspolitik, für Finanzen und Steuern, für Sozialpolitik, für Wiederaufbau und Wohnungswesen sowie für Verkehrsfragen gebildet.“ (siehe Bild)

Die MIT war schon immer eine Organisation, in der die Führungspositionen nicht immer nur Politikern und Mandatsträgern

vorbehalten waren. Dies war sozusagen das Gründungsgegn, welches sich in der Amtsübernahme durch Wilhelm Roelen 1950 manifestierte. Mit ihm nahm ein Ingenieur das Ruder des Wirtschaftsausschusses in seine Hände.

Dr. Wilhelm Roelen war eben nicht der typische Politiker. Er war Bergbauingenieur und später Konzernlenker. Er repräsentierte den typischen MITler: Politisch engagiert, aber zuvorderst in der Wirtschaft stehend. Roelen war Diplomingenieur, Betriebsinspektor, Bergwerksdirektor und Geschäftsführer der Thysseschen Gas- und Wasserwerke vor dem Krieg. Ab 1939 war er Generaldirektor aller deutschen Werke des Thyssen-Konzern und in den 30ern aktiv in der Zentrumspartei. Er beteiligte sich 1946 und 1949 an den Gründungen der Max-Planck- und der Fraunhofer-Gesellschaft, deren Präsident er in den 1950ern war.

Wilhelm Roelen führte den Wirtschaftsausschuss der CDU Rheinland von 1950 bis 1953. Er lebte bis zu seinem Tod 1958 auf Schloss Styrum, welches ihm der Thyssen-Konzern als Wohnsitz zur Verfügung gestellt hatte. Im Nachruf der CDU auf Wilhelm Roelen wird deutlich, wie wichtig und beispielgebend eine solche Persönlichkeit für die DNA unserer Vereinigung gewesen sein mag: „... Es war eine Zeit, in der nur wenige Menschen bereits ihre Pflicht erkannt hatten, am Wiederaufbau der Demokratie mitzuarbeiten, und in der insbesondere bedeutende Persön-

lichkeiten der Wirtschaft kaum für die Übernahme politischer Ämter zu gewinnen waren. Umso mehr dürfen wir Herr Dr. Roelen dafür danken, dass er sich doch mit Liebe, Initiative und Pflichtgefühl dieser Aufgabe annahm und zur Verfügung stand, als es nottat.“

WIRTSCHAFTSVEREINIGUNG RHEINLAND 1953-1969: DIE JAHRZEHNTE DES KONRAD ADENAUER JUN.

Ein großer Name bestimmte danach die 1950er und 1960er Jahre des rheinischen Wirtschaftsausschusses - ab 1961 als Vereinigung anerkannt - und vielleicht war auch diese Dominanz mit ein Grund dafür, dass es diese Vereinigung in einer solchen organisatorischen Struktur und mit fester Verankerung in der Satzung der CDU Rheinland nur hier geben sollte. Die Wirtschaftsvereinigung blieb bis zur späteren Fusion eine typisch rheinische Struktur. In anderen Landesverbänden der CDU gab es keine Entsprechungen und auch gab es keinerlei bundesweite Strukturen. Auch in Westfalen-Lippe dominierte immer die Mittelstandsvereinigung. Alle Bemühungen, bis in die 80er Jahre hinein, die Wirtschaftsvereinigung als bundesweite Vereinigung zu etablieren oder gar nur vom Rheinland nach Westfalen auszu-dehnen, scheiterten immer wieder.

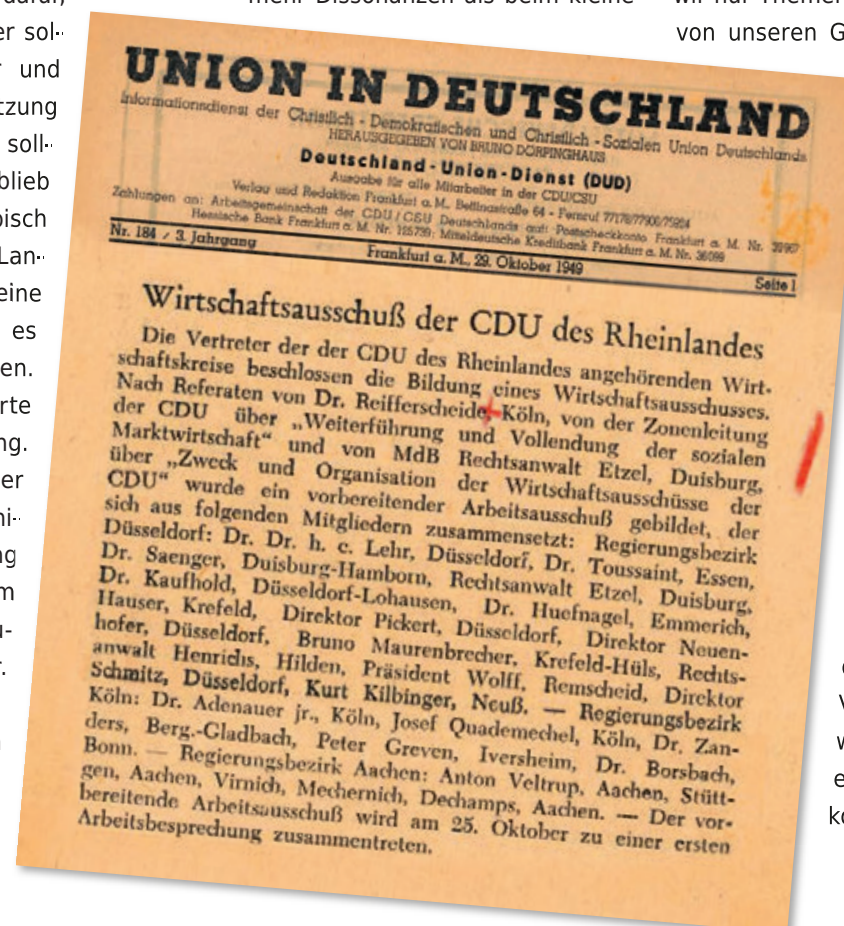
Das Thema einer bundesweiten Wirtschaftsvereinigung und die späteren Debatten vor allem über

das Verhältnis zum Wirtschaftsrat führten gar zu massiven Disruptionen innerhalb der CDU und zwischen den verschiedenen Beteiligten, von denen wir eingehend im Weiteren zu berichten haben.

Inhaltlich war die Wirtschaftsvereinigung der 1960er Jahre von wettbewerbsrechtlichen Themen und den ordnungspolitischen Weichenstellungen der Ludwig-Erhard-Ära geprägt. Auch das Thema Mitbestimmung entfaltete bei Vertretern der auch größeren Wirtschaftsunternehmen natürlicherweise mehr Dissonanzen als beim kleine-

ren Mittelstand. Und trotzdem arbeitete man schon damals sehr eng mit der deutlich breiter aufgestellten Mittelstandsvereinigung in Westfalen-Lippe und im Rheinland zusammen. 1962 schrieb der Vorsitzende der Mittelstandsvereinigung, Heinrich Schmitz, an Konrad Adenauer jun. mit Bezug auf eine mögliche gemeinsame Veranstaltung „Wirtschaftstag“: „An sich gefällt mir der Vorschlag, und ich halte eine solche Tagung dann für nützlich, wenn sie richtig angefaßt wird.“ Er fährt aber auch etwas spitz fort: „Falsch ist meiner Ansicht nach die Überlegung, daß wir nur Themen behandeln dürfen, die nicht von unseren Gegnern demagogisch gegen

die CDU eingesetzt werden können. Die Erhard-Rede beweist, wie richtig es ist, mutig und offen heikelste Themen anzusprechen, und es ist auch die Reaktion auf ein solches mutvolles Auftreten bestens geeignet, dem Landtagswahlkampf die notwendige Würze zu geben.“ Vielleicht zeigt dies auch ein wenig den kulturellen Unterschied zwischen Wirtschaftsvereinigung und Mittelstandsvereinigung, deren damaliger rheinischer Vorsitzender Heinz Schmitz wahrlich als Rheinländer par excellence bezeichnet werden konnte.



RÜCKBLLENDE IM RHEINLAND

DER MITTELSTANDSAUSSCHUSS

Während dieser Entwicklung der Wirtschaftsvereinigung in den 50er, 60er und 70er Jahren unter den Vorsitzenden Lehr, Roelen, Konrad Adenauer jun., Dr. Spethmann und Dr. Herbert Köhler im Rheinland, war die Mittelstandsvereinigung in dieser Zeit ganz fest mit einem Protagonisten verbunden: dem Kölner Kaufmann Heinrich „Heinz“ Schmitz. In der „Geschichte der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU“ aus der Feder von Peter Spary und Hans-Dieter Lehnen findet sich folgender Passus: „Bereits 1951 wurde im Rheinland der erste selbständige Mittelstandsausschuss der CDU gegründet und der Kölner Kaufmann Heinz Schmitz zu seinem ersten Vorsitzenden gewählt. Fünf Jahre vor der Gründung des Arbeitskreises Mittelstand der CDU/CSU gab es bereits einen Landesverband. In seinem Jahresbericht für 1955 konnte der Landesmittelstandsausschuss seine Bedeutung bereits dadurch beweisen, dass u.a. fünf Besprechungen mit Ministerpräsident Karl Arnold ... erfolgt waren.“

Neuere Recherchen allerdings lassen vermuten, dass Heinrich Schmitz schon deutlich früher als 1954 den Vorsitz des Mittel-

standsausschusses übernommen hatte. Der „1. Rheinische Mittelstandstag“ am 29. September 1952 in der Kölner Flora nennt Schmitz bereits den Vorsitzenden und er eröffnete in dieser Funktion die Plenarversammlung. Ein beeindruckendes Dokument dieser Zeit ist das Grußwort des damaligen Bundeskanzlers Dr. Konrad Adenauer.

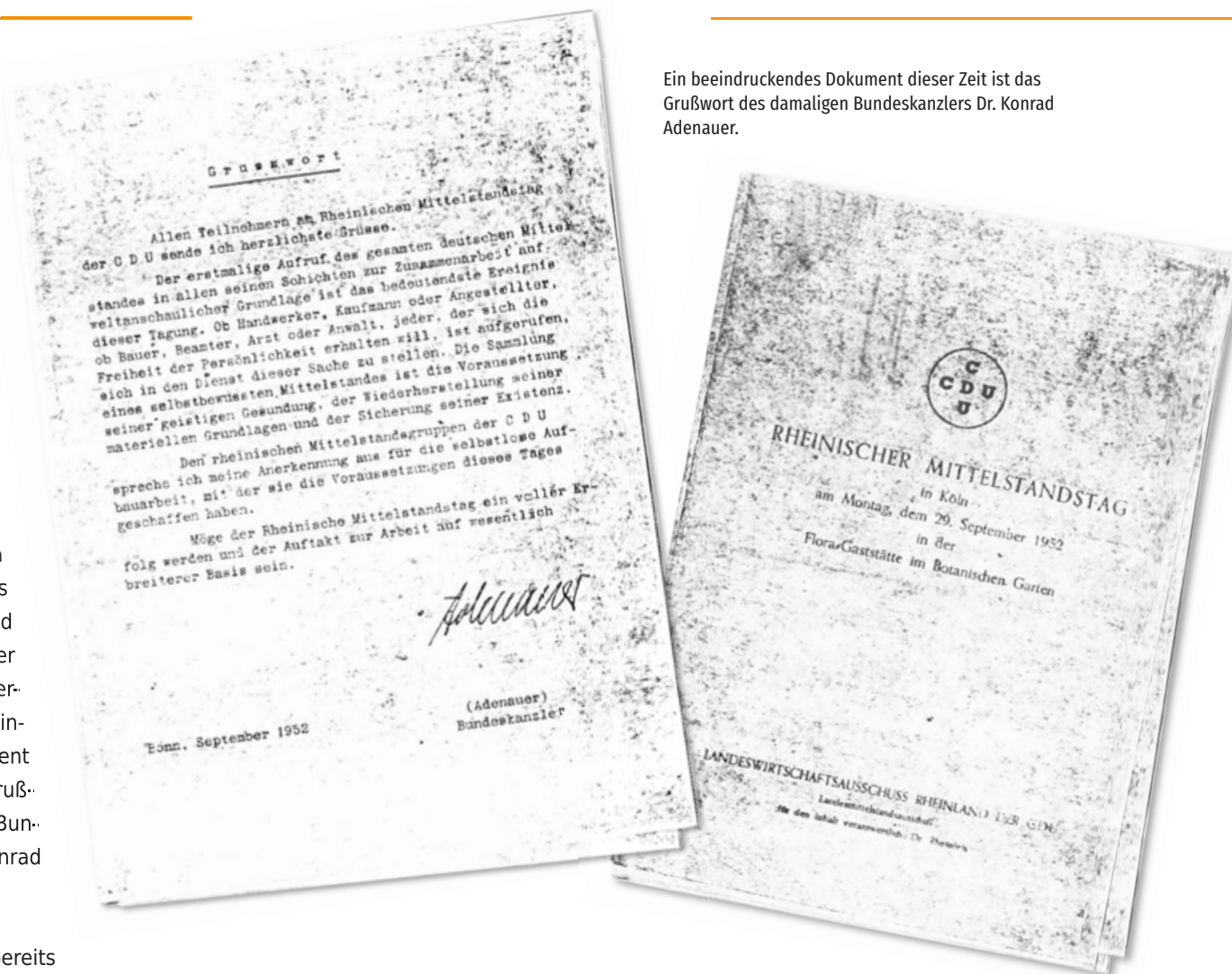
Ein Indiz dafür, dass bereits in dieser Zeit personell und organisatorisch bei der CDU im Rheinland Wirtschaftsausschuss und Mittelstandsausschuss zusammenarbeiteten, ist die Tatsache, dass der Essener Oberbürgermeister Dr. Hans Toussaint - der eher mit der Wirtschaftsvereinigung zu verbinden ist - hier eine bedeutende Rolle spielte und beide Organisationen auf der Einladung als Gastgeber genannt werden. Auch

die spätere Landesgeschäftsführerin des Mittelstandsausschusses zeichnete zeitweilig als Referentin für den Wirtschaftsausschuss.

MITTELSTANDSVEREINIGUNG, DIE 1950ER UND 1960ER-JAHRE IM RHEINLAND: ZWEI JAHRZEHNTE SCHMITZ

Dabei war Heinrich Schmitz tatsächlich im Rheinland der „Mister Mittelstand“ der 50er

Ein beeindruckendes Dokument dieser Zeit ist das Grußwort des damaligen Bundeskanzlers Dr. Konrad Adenauer.



und 60er Jahre. Bis 1970 führte er den Mittelstandsausschuss der CDU. Die Firmierung Mittelstandsvereinigung galt im Rheinland ab dem 01. Februar 1969.

Wie sehr Heinrich Schmitz mit der MIT verbunden war, zeigte auch die Tatsache, dass die damalige hauptamtliche Referentin in

den 1950er Jahren und in den 1960er Jahren Landesgeschäftsführerin Lisl Bruns später Lisl Bruns-Schmitz hieß. Offenbar führte die gemeinsame Begeisterung für die MIT zu mehr als nur geschäftlicher Verbundenheit und der Landesvorsitzende heiratete Mitte der 1960er Jahre seine Geschäftsführerin. Eine nette Anekdote des CDU-Flurfunks spricht auch von Frau „Lack-Schmitz“. Heinz Schmitz handelte nämlich offenbar mit Farben und Lacken.

Aber nicht immer lief alles schiedlich-friedlich bei der MIT ab und vielleicht lag dies auch ein wenig an der rheinischen Art von Heinrich Schmitz. Als er beispielhaft zum rheinischen Mittelstandstag 1969 den Bundesvorsitzenden Kurt Schmücker weder einlud noch informierte, reagierte dieser mit einem sehr harschen Schreiben: „Ich bitte, es mir nicht zu verübeln. Wenn ich gleich hinzufüge, daß ich es nicht verstehe, daß ich als Bundesvorsitzender keine Einladung erhalten habe. Von Teilnehmern des Mittelstandstages wurde ich gefragt, warum ich dieser Veranstaltung fern geblieben sei. Ich habe natürlich geantwortet, wenn ich von der Veranstaltung gewusst und eingeladen worden wäre, auch gekommen sein würde. Ich merke an der Reaktion, daß man meine Nichtteilnahme am Rheinischen Mittelstandstag anders ausgelegt hatte, nämlich, dass ich trotz Einladung nicht gekommen und kein Grußwort geschickt hätte.“

Ich lege großen Wert darauf, diesen Eindruck zu beseitigen... Die einzige Anmerkung, die ich noch zu der Sache zu machen habe, ist,



Lisl Schmitz-Bruns und Heinrich Schmitz waren wohl das erste MIT-Ehepaar - hier 1981 bei der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse an den ehemaligen Vorsitzenden des Mittelstandsausschusses im Landtag

daß ich immer die Besonderheiten des Rheinlandes berücksichtigt habe und auch heute noch die Einstellung unserer rheinischen Freunde zur Frage des Zusammengehens mit dem Wirtschaftsrat sehr gut verstehe... Auf keinen Fall sollte eine Meinungsverschieden-

heit in dieser Frage dahin führen, dass man der Öffentlichkeit gegenüber das Bild mangelnder politischer Geschlossenheit zeigt.“

Schmücker nannte diese Nichteinladung abschließend den „Neusser Komplex“ und hoff-

te, diesen „mündlich bereinigen zu können“, übersandte diesen Beschwerdebrief aber gleich dem gesamten Bundesvorstand zur Kenntnis. Nun... mehr oder weniger reinigende Gewitter gab es wohl auch in der MIT schon immer.



1986 dehnte sich die Wirtschaftsvereinigung zumindest formal auch landesweit in NRW aus.

DAS RHEINISCHE UNIKUM

DIE WIRTSCHAFTSVEREINIGUNG RHEINLAND AB DEN 1970ERN

1969 übergab Konrad Adenauer junior den Vorsitz der rheinischen Wirtschaftsvereinigung an Dr. Dieter Spethmann. Er führte diese bis 1972. Trotz dieser relativ kurzen Vorsitzenden-Amtszeit ist diese Periode eine der bestdokumentierten im Archiv der Konrad-Adenauer-Stiftung. Vor allem zu den Umständen der Verhandlungen und Dissonanzen rund um das Thema „Wirtschaftsvereinigung auf Bundesebene“ finden sich hier diverse Schriftverkehre.

Mit der Übernahme des Vorsitzes durch Dr. Herbert W. Köhler aus Duisburg, zeitweise Bundestagsabgeordneter im Bonner Parlament, im Jahr 1972 gewann die Wirtschaftsvereinigung allerdings doch wieder etwas an inhaltlichem Schwung. Und: Über Köhler, der als einer der politischen Gründerväter der damaligen Montanunion galt, wird gesagt, dass er für die CDU „sehr positiv im Hinblick auf das Spendenaufkommen“ wirkte.

Eine Broschüre der WIR, das Kürzel der rheinischen Wirtschaftsvereinigung in den 1970er Jahren, vermerkt neben Dr. Köhler als Vorsitzenden, Konrad Adenauer als Ehrevorsitzenden, und stellt den gesamten knapp 40köpfigen Vorstand vor. Das etwas sperrige Motto dieser Broschüre: „Die Wirtschaftspolitik für morgen kann nicht mit der linken Hand gemacht werden“. Dabei

wird explizit auch Bezug genommen auf eine ganze Reihe von aktiven Kreisvereinigungen. Es muss auch der Bundestagsabgeordnete Herbert Köhler gewesen sein, der in den brisanten Verhandlungen um eine Fusion zwischen Wirtschaftsrat, Mittelstandsvereinigung und WIR sicherlich eine erhebliche Rolle spielte. Zumindest wirkte er daran mit, dass nach dem Scheitern diverser Versuche dieses Thema zur Seite gelegt wurde. Jedenfalls führte er die WIR 10 Jahre von 1972 bis 1982. Seine Nachfolge übernahm Peter Jungen aus Köln. Die Oppositionsjahre in den 1970ern sollten auch in den Vereinigungen zu Turbulenzen führen, die nicht immer nur in Hinterzimmern sichtbar wurden.

EXPANSIONSWUNSCH AUF SCHWIERIGEM TERRAIN: DIE WIRTSCHAFTSVEREINIGUNG „NUR“ IM RHEINLAND BIS 1995

Peter Jungen, der 1968 in die Wirtschaftsvereinigung Rheinland eingetreten war und schon nach recht kurzer Zeit im Vorstand respektive als Stellvertretender Landesvorsitzender Köhler unterstützte, führte nun eine Organisation, die im Konglomerat des CDU-Wirtschaftsflügels eine gewisse Einzigartigkeit besaß.

Während noch bis in die späten 1960er Jahre der Wirtschaftsrat der CDU und die Wirtschaftsvereinigung im Rheinland eng kooperierten

und gar über eine ‚Holding‘ nachsannen, so war das Verhältnis bis in die 1980er eher zu einem Wettbewerb um das gleiche Klientel geworden. Während die Mittelstandsvereinigung bundesweit aktiv war und eher die handwerklichen Interessen und die der Freiberufler und kleineren Unternehmer abbildete, so gab es eine Zielgruppengleichheit zwischen Wirtschaftsrat und Wirtschaftsvereinigung Rheinland. Jungen ging allerdings in die Offensive und strebte an, zumindest ins benachbarte Westfalen die Wirtschaftsvereinigung zu erweitern. Die Fusion der CDU-Landesverbände Westfalen-Lippe und Rheinland zur CDU Nordrhein-Westfalen machten dieses Bestreben spätestens dann auch unausweichlich und folgerichtig.

Die ungeschriebene Vereinbarung zwischen Wirtschaftsrat und Wirtschaftsvereinigung, dass der Wirtschaftsrat e.V. im Rheinland sich zurückhielt, kam logischerweise unter Druck, und später etablierte der Wirtschaftsrat ja auch seinerseits Strukturen im Rheinland.

Gleichzeitig fand Jungen in Westfalen aber keine belastbaren Strukturen vor, auf die man aufbauen konnte. Kleine Unternehmer waren in der starken Mittelstandsvereinigung Westfalen-Lippe gebunden. Wer eher höherer Manager und

Wirtschaftsführer war, wählte den Wirtschaftsrat. Die Spielräume waren eng.

War Köhler schon bezüglich inhaltlicher Themen als „wenig kompromissfähig“ von Zeitzeugen eingeschätzt worden, so pointierte Peter Jungen inhaltlich noch mehr und kümmerte sich aber auch um Aktivität und Organisation der WIR/WiV.

Wenige Jahre nach seiner Vorsitzübernahme kam es nun 1986 zur Fusion der CDU-Landesverbände, und in der neuen Satzung war selbstverständlich die Wirtschaftsvereinigung Nordrhein-Westfalen verankert. Schon kurz danach kam es dann auch zu einer das gesamte NRW umfassenden WiV. Der Name WIR wurde spätestens dann abgelöst. Bei der entsprechenden Versammlung war es vor allem Kurt Biedenkopf, der grosse Unterstützung für dieses landesweite Projekt bekundete. In der Folge wurden auch mehrere Vertreter aus Westfalen in den Vorstand gewählt. Die Herren Dr. Horst Annecke, Bielefelder Führungspersönlichkeit des Bankhauses Lampe und später auf Berufung durch Rudolf-August Oetker Mitglied der Geschäftsleitung der privat.bank, sowie Martin Leicht, damals Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Selbständiger Unternehmer und Kreisvorsitzender der CDU Münster,



Herbert W. Köhler (rechts) hier mit Carl Carstens.

gehörten zu denjenigen, die Ausgangspunkt von Strukturen in Westfalen sein sollten. Das allerdings führte natürlich zu heftigem Gegenwind aus Reihen des Wirtschaftsrates und natürlich auch zu wenig Gegenliebe bei der Mittelstandsvereinigung. Es gelang wohl auch in den folgenden Jahren, einzelne Kreisverbandsstrukturen zu bilden, doch eine flächendeckende Organisation gelang bis zur Fusion mit der Mittelstandsvereinigung 1995 nicht.

Jungen stellte die Wirtschaftsvereinigung durchaus erfolgreich im Rheinland auf. Es gelang ihm, trotz der schwierigen Lage zwischen Mittelstand und Wirtschaftsrat, sie auch inhaltlich zu stärken. Während sowohl Spethmann als auch Köhler gleichzeitig CDU-Landesschatzmeister waren und diese Doppelfunktion die Zielrichtung der WIR sehr in Richtung Finanzierungsquelle für die CDU drängte, gewann Jungen als unabhängiger Vorsitzender mit guten Drähten

in die Top-Wirtschaft etwas mehr Profil. Schon kurz nach seiner Amtsübernahme zog er Dieter Lehnen als Landesgeschäftsführer heran, der später Hauptgeschäftsführer der fusionierten MIT in Berlin wurde. Diese hauptamtliche Struktur war dabei sehr wichtig, hatte vorher doch lediglich ein uns namentlich unbekannter Mitarbeiter der CDU die Position der Geschäftsführers für sehr kurze Zeit zum Ende der Spethmann-Amtszeit inne

Nun hatte die WIR, ab 1986 WiV, einen neuen hauptamtlichen und ehrenamtlichen Kopf und damit mehr Schlagkraft und Unabhängigkeit gewonnen.

1993 übernahm Peter Jungen der Chefjustitiar des Bayer-Konzerns, Dr. Jürgen Schwericke als Jungens Nachfolger. Schwericke führte die WiV dann in die Fusion 1995. Sicherlich war dies auch nachvollziehbar. Wenn man ein Jahrzehnt lang eine Organisation führt, so fällt es sicherlich schwer, diese in eine neue Struktur zu übergeben. Aber Peter Jungen engagierte sich danach in der Bundes-MIT und wurde Bundesschatzmeister. Sicherlich kam hier seine enge Verbundenheit zu Dieter Lehnen dem Gelingen einer nicht immer einfachen Neuaufstellung der MIT in Bonn sehr zugute. Und es waren auch die engen Verknüpfungen zum ab 1995 starken Landesverband Nordrhein-Westfalen, die die massiven finanziellen und strukturellen Probleme der Bundes-MIT in den 1990er Jahren sukzessive beheben konnten. Ohne die Hilfe der nun gut und stark strukturierten Landesverbände, vor allem

des NRW-Verbandes, wären die finanziellen Probleme in Bonn zu einem finanziellen Desaster geworden.

Endpunkt dieser Konsolidierung war dann die Neuordnung der Beitragsstruktur zu Beginn der 2000er, die unter der Kooperation der großen Landesverbände zustande kam und die am Ende - gemeinsam mit einer vorherigen Hilfe aus NRW und Niedersachsen - den Bundesverband rettete und gleichzeitig Kreis- und Landesverbände stabil hielt. Eine mutige Entscheidung auch der Protagonisten aus der Mittelstandsvereinigung, Hansheinz Hauser, Hartmut Schauerte und vieler anderer, die dann gemeinsam mit Jungen und früheren WiVlern das Problem lösten. Keine andere Vereinigung der CDU hatte jemals gewagt, eine Beitragsverdoppelung durchzusetzen und davon am Ende dann auch strukturell profitiert. Dieser Prozess - mit viel Streit und Auseinandersetzungen - aber auch mit harten Entscheidungen aller Beteiligten, gemeinsam mit gutem Wirtschaften danach, führten dazu, dass die MIT heute trotz Mitgliederschwund in der gesamten CDU immer noch stabil und schlagkräftig ist.

Aber kehren wir zu dem gerade genannten Namen Hansheinz Hauser zurück. Der Ehrenvorsitzende der MIT NRW war tatsächlich eine der prägendsten Figuren vor und nach der Fusion der Vereinigungen. Aber er war nun einmal ein Mann des Mittelstandes und damit blicken wir erneut erst einmal wieder auf die Zäsur 1970....



Herzlichen Glückwunsch und alles Gute zum Geburtstag

Die Mitglieder und der Vorstand des
Verbandes Freier Berufe
im Lande Nordrhein-Westfalen e.V.

Wir schlagen Brücken

Der VFB NW vertritt als Dachorganisation 35 Kammern und Verbände der Freien Berufe in NRW, darunter Apotheker, Ärzte, Grafik-Designer, Ingenieure, Notare, Patentanwälte, Rechtsanwälte, Restauratoren, Steuerberater, Tierärzte, Tonkünstler, Wirtschaftsprüfer und Zahnärzte.

In NRW gibt es 272.500 selbstständige Freiberufler. Das entspricht einem Drittel aller Unternehmen in NRW. Insgesamt beschäftigen sie in ihren Apotheken, Büros, Kanzleien und Praxen 804.179 Erwerbstätige. Darüber hinaus sind in NRW Hunderttausende freiberuflich in Anstellungsverhältnissen tätig.



im Lande Nordrhein-Westfalen e.V.

Tersteegenstr. 9, 40474 Düsseldorf
Tel.: 0211 4361799-0
Fax: 0211 4361799-19
info@vfb-nw.de
www.vfb-nw.de



DIE HAUSER-ÄRA

DIE MITTELSTANDSVEREINIGUNG RHEINLAND IN DEN 1970ER, 1980ER UND 1990ER- JAHREN

Die offensichtlichen Turbulenzen um die bundesweiten Fusionsversuche Ende der 60er und Anfang der 70er Jahre werden wir in einem eigenen Beitrag eine genauere Analyse widmen. Aber in jedem Fall fokussieren sich diese im Rheinland wie in einem Brennglas.

Das Archiv für Christlich Demokratische Politik der Konrad-Adenauer-Stiftung enthält ei-

nige Schriftstücke, die die tiefe Zerrissenheit deutlich machen. Seitens der Mittelstandsvereinigung im Rheinland wurde am 21. September 1970 per Wahl des Vorstandes und des Vorsitzenden auf einer außerordentlichen Landesvertreterversammlung die Nachfolge von Heinrich Schmitz bestimmt. Die harschen Auseinandersetzungen mit Teilen der Bundesmittelstandsvereinigung mögen dazu

beigetragen haben, das Zepter im Rheinland an einen jüngeren Vorsitzenden abzugeben. Aber Einiges deutet darauf hin, dass diese Nachfolge nicht ganz so reibungslos verlief wie wahrscheinlich erhofft. Sonderversammlungen sind in der Partei und den Vereinigungen nun einmal nicht die Regel und auch die Tatsache, dass am 02. November schon wieder eine Versammlung zur Neuwahl von

Delegierten zur Bundesversammlung 1971 in Ansbach zusammentrat, lässt auf eine gewisse Ausnahmesituation schließen. Auch der im September ersetzte Vorstand wurde erst im November nachträglich entlastet. Es gab offenbar Gesprächsbedarf. Aber Heinz Schmitz wurde natürlich zum Ehrenvorsitzenden gewählt ob seiner herausragenden Verdienste.

Die Aufgabe des neuen Vorsitzenden war es also, die Mittelstandsvereinigung des Rheinlandes wieder in ruhigeres Fahrwasser zu führen. Der Handwerksmeister Hansheinz Hauser, übernahm mit 48 Jahren den Vorsitz im September 1970. Mit ihm sollte die MIT einen der

profilertesten Politiker der CDU des Rheinlandes gewinnen. Der spätere Oberbürgermeister der Seidenstadt Krefeld, Präsident der Handwerkskammer zu Düsseldorf und Präsident des Nordrhein-Westfälischen Handwerkskammertages prägte die Mittelstandsvereinigung in den 70er und 80er Jahren und führte sie klug. Unter seinem Vorsitz wurde auch schon viele Jahre vor der Fusion der CDU-Landesverbände eine enge und institutionalisierte Kooperation der Mittelstandsvereinigung im Rheinland und in Westfalen etabliert. So führt das Protokoll einer gemeinsamen Sitzung der Westfalen und der Rheinländer in Wuppertal bereits am 5. Juli 1974 aus: „Nach allgemeiner Aussprache wurde beschlossen: Die Mittelstandsvereinigungen von Westfalen-Lippe und von Rheinland bilden durch ihre geschäftsführenden Vorstände ein gemeinsames Präsidium (ohne Satzung und feste Verfahrensvorschriften)...“

Es zeigte sich also in der Mittelstandsvereinigung schon in den 1970er Jahren, dass es eine enge Abstimmung im Bezug auf die gemeinsame Politik im Bundesland Nordrhein-Westfalen geben sollte und musste.

Bis 1985 entwickelte sich die MIT als aktiver landespolitischer Player. Dabei geriet sie teilweise auch in die CDU-internen Machspiele der Rau-Ära. Das Scheitern des Westfalen Biedenkopf (1980) und des Rheinländers Worms (1985) waren natürlich Rückschläge, die die Landespartei nach dem plötzlichen Tod Heinrich Köpplers in ziemlich unruhige Gewässer brachte. Die Mittelstandsvereinigung Rheinland war bis zur Fusion

der beiden Landesverbände in Partei und Vereinigung 1986 immer mit strittigen Situationen in der Mutterpartei befasst, zu denen man sich verhalten musste. Das umfassende Werk von Guido Hitze „Verlorene Jahre“ gibt einige detaillierte Einblicke auch in diese Zeit und deutet auch auf eine starke Involvierung der rheinischen MIT-Protagonisten um Hansheinz Hauser.

Trotzdem wuchs man mit den Westfalen weiter zusammen: Ab 1977 führte der westfälische

Einzelhandelskaufmann Egon Lampersbach die Mittelstandsvereinigung als Bundesvorsitzender und der Handwerker Hauser und der Händler Lampersbach bauten die entsprechende Zusammenarbeit sukzessive aus.

Der Endpunkt der ersten Hälfte der Ära Hauser war natürlich die parteipolitische Zäsur 1986. Für die Mittelstandsvereinigung allerdings bedeutete sie nur die Umsetzung eines bereits seit knapp 10 Jahren laufenden Prozesses.

Der westfälische Vorsitzende Lampersbach war ja sowieso eher bundespolitischer ausgerichtet und Hauser übernahm den Gesamtverband in NRW.

Aber bevor wir die gemeinsame weitere Vereinigungsgeschichte beleuchten, muss nun endlich einmal der Blick gen Westfalen schweifen. Denn dort war es ebenfalls eine starke Mittelstandsvereinigung, die in die Fusion mit eingehen sollte.



1973, Mittelstandstag in Neuss, damals noch mit dem Generalsekretär Biedenkopf

DIE STETIGEN ARBEITER:

MITTELSTANDSAUSSCHUSS UND -VEREINIGUNG IN WESTFALEN-LIPPE



Egon Lampersbach (Mitte) führte die MIT in Bund und Land

Im Rheinland war auch bei der Mittelstands- und der Wirtschaftsvereinigung immer schon alles etwas mehr Glamour und etwas mehr Skandalchen. Aber auch in Westfalen begannen schon in den frühen 1950er Jahren Christdemokraten, sich im Interesse des Mittelstandes zu organisieren. Aus den ersten Handwerkerausschüssen seit 1951 ging ab

1956 der Mittelstandsausschuss der CDU Westfalen-Lippe hervor. Westfalen haben es nicht so mit hurtigen Veränderungen. Und als 1956 eine Bundesmittelstandsvereinigung als bundesweite Organisation entstand, dachten die bodenständigen - und laut mancher böser Zunge gar sturen - Westfalen gar nicht daran, sofort den Namen zu ändern. Bis 1969 dauerte

es, bis das Wort „Vereinigung“ ihren Weg in die Satzung hier fand. Die Mittelstandsausschüsse in Westfalen-Lippe bestimmten im Norden und Osten unseres Bundeslandes mit bekannten Persönlichkeiten die Politik der dortigen CDU.

Im Gegensatz zum Rheinland waren dort die Wirtschaftsvertreter in der Partei immer

schon mit einem deutlich höheren Gewicht ausgestattet als zum Beispiel die Christlich Demokratische Arbeitnehmerschaft. Und wie ein guter Wolf sein Revier verteidigt, so ließ man auch keine Konkurrenten in sein Revier. Viel später sollte dies die Wirtschaftsvereinigung deutlich merken.

Richard Oetzel und Egon Lampersbach waren die beiden Namen, die seit Mitte der 1950er Jahre die Geschicke der Mittelstandsausschüsse Westfalen-Lippe federführend bestimmten. Und auch hier zeigt sich, dass Menschen aus der Wirtschaft über die MIT ebenso die Politik der Christdemokratie mitbestimmen konnten und später dann auch Parlamentarier wurden. Richard Oetzel, Sohn eines Wittener Zimmermeisters war Handwerker durch und durch. Nach Lehre und Baugewerbeschule erlangte er noch vor dem Krieg den Meisterabschluss. Den zerbombten Betrieb des Vaters baute er ab 1945 wieder auf und wurde Kreisinnungsmeister und Obermeister. Von 1953-1965 war er Mitglied des deutschen Bundestages. 1961 übergab er sein Amt als Vorsitzender der Wirtschaftsausschüsse der CDU Westfalen-Lippe an Egon Lampersbach. Lampersbach war eine der prägenden Figuren der MIT bundesweit. Er war zweitweise Landes- (1961-1977) und Bundesvorsitzender (1970-1977) der Mittelstandsvereinigung / -ausschüsse.

Am Kaufmann Lampersbach aus Holzwickede zeigte sich, dass das westfälische Ruhrgebiet mitnichten gegen die starken Verbände in Ostwestfalen, vor allem Paderborn, struk-

turell unterrepräsentiert gewesen wären. Sie stellten für ein Vierteljahrhundert die Vorsitzenden und entwickelten beeindruckende und machtvolle Führungspersönlichkeiten.

Und wie es die Art der Westfalen ist, so gingen sie die Themen immer auch pragmatisch an. Schon mehr als 10 Jahre vor der Fusion der beiden CDU-Landesverbände (1986) vereinbarten die westfälisch-lippischen sowie die rheinischen Mittelstandsvertreter regelmäßige Koordinierungen und gemeinsame Sitzungen. In einer Notiz zu einem solchen (fast konspirativ wirkenden) ersten Treffen von 9 Personen in Wuppertal 1974:

„Die Sitzung wurde durch Herrn Hauser eröffnet, der auf die Notwendigkeit der engeren Zusammenarbeit der geschäftsführenden Vorstände beider Vereinigungen hinwies. Herr Lampersbach begrüßte die Einladung. Er verwies darauf, dass grundsätzlich die kooperative Zusammenarbeit befürwortet werde, allerdings ohne eine Institutionalisierung.“

Fleiß und Einfallsreichtum der westfälisch-lippischen Mittelständler allerdings waren zumindest punktuell auch gepaart mit dem Mut zum Außergewöhnlichen und heute sicherlich nicht mehr Politisch-Korrekt. So war natürlich eine Wirtschaftsstudienreise der Mittelstandsvereinigung Westfalen-Lippe immer ein ganz besonderes Erlebnis. Auch Südafrika besuchte man im November 1973. Die Reisebeschreibung vermerkt: „Es besteht darüber hinaus für Jäger die Möglichkeit, zusätzlich ein

5-tägiges Spezial-Arrangement auf Jagdfarmen in Südwestafrika mit der Jagd auf großen Kudu, Oryx-Antilope, Hartebeest, Springbock, Wasserkeiler und Schakel zu buchen....“

Insgesamt gaben spätestens in den 1970er Jahren die Mittelstandsausschüsse Westfalen-Lippe ein sehr professionelles organisato-



risches Bild ab. Regelmäßig informierte man seine Mitglieder mit informativen Periodika über die aktuellen Veranstaltungen und politischen Aktivitäten und tatsächlich waren es die „drögen“ Westfalen und nicht die Rheinländer, die den regelmäßigen „politischen Witz“ im

„aktuellen Informationsdienst“ erfanden. Beispiel eines echten 70Jahre-Kalauers gefällig? „Mein Bauch gehört mir! – das bisher deutlichste Bekenntnis der SPD zum Eigentum!“ Ja, darüber schmunzelte man im Mai '73.

Aber nicht immer war Karneval an der Ruhr, Lippe, Weser und Lenne. Egon Lampersbach

arbeitskreis der CDU mitbetreuen müsste, „wobei für die Christlich Demokratische Arbeitnehmerschaft CDA 8! Mitarbeiter, bezahlt von der CDU, tätig seien.“ Und er schrieb dies mit dem Ausrufezeichen und verbunden mit der unverhohlenen Drohung: „Loyalität darf auch nicht überstrapaziert werden!“

Insgesamt war Ende der 70er und Anfang der 80er Jahre die Mittelstandsvereinigung dort eine streitbare Truppe. Davon zeugt ein Wahlauftrag der MIT und die massive Unterstützung im Bundestagswahlkampf 1980 für den Spitzenkandidaten Franz-Josef Strauß: Maschinensteuer, Ausdehnung der Mitbestimmung auf kleinere Betriebe, Arbeitszeitordnung... Die Westfalen machten offensiven und inhaltschweren Wahlkampf gegen die sozialliberale Koalition. Seit 1977 hatte Werner F. Landré den Vorsitz übernommen und ein knappes Jahrzehnt die Stellung des westfälisch-lippischen Verbandes ausgebaut. Ein Jahr vor der Fusion übernahm dann noch für ein Jahr eine weitere schillernde Persönlichkeit das Ruder, um die MIT in die Fusion mit dem Rheinland zu führen: Paul Schmandt, ein Paderborner Händler für Samen und Keimgut und so etwas wie die graue Eminenz der Liboristadt. Den Kreisverband Paderborn unter Schmandt bezeichnete Hartmut Schauerte später einmal scherzhaft als „letztes Widerstandsnest gegen die Fusion“. Schmandt galt ein gerissener Verhandler und als ein wirklich hartnäckiger Streiter für die Interessen der Westfalen und kaum einen besseren Diplomaten als Gegenüber von Hansheinz Hauser konnte man sich im Osten des Landes wünschen.

konnte auch streitbar sein. Am 15. Februar 1973 schrieb er dem CDU-Landesvorsitzenden Heinrich Windelen einen geharnischten Brief. In diesem Beklagte er, dass der Geschäftsführer der Mittelstandsvereinigung Westfalen-Lippe nun auch noch den Juristen-



Die Fusionstagung 1986, hintere Reihe v.r. Martin Egon Ecker, Dieter Berchem, Heinz F. Landré, Hansheinz Hauser, Paul Schmandt, Dieter Pützhofen, Bernhard Worms und Georg Schulhoff
Vordere Reihe v.r.: Prof. Dr. Gerhard Zeitel, Bundesvorsitzender der Mittelstandsvereinigung der CDU, unb., unb., Klaus Fenske, Dr. Friedrich Hassbach, unb., unb., unb.

DAS MYSTERIUM:

DER WIRTSCHAFTSAUSSCHUSS DER CDU WESTFALEN-LIPPE

Spätestens in den 1980er Jahren war klar, dass die wirtschaftspolitische Agenda der CDU in Westfalen-Lippe von der Mittelstandsvereinigung dominiert war. Oetzel und Lampersbach waren die führenden Köpfe. Aber gab es nicht auch eine Wirtschaftsvereinigung in Westfalen? Nun, es muss sie wohl – zumindest zeitweise – gegeben haben und wir kennen sogar einen ihrer Vorsitzenden.

Dr. Ferdinand Marx ist als einziger Vorsitzender in den Archiven der Konrad Adenauer Stiftung als Vorsitzender des Wirtschaftsausschusses Westfalen-Lippe bislang zu finden gewesen. Seine dementsprechende Funktion ist lediglich von 1962 bis 1968 sicher belegt. Genau drei Schriftstücke sind bislang gefunden worden:

Am 3. März 1969 tagte der Wirtschaftsausschuss der CDU Westfalen-Lippe in Dortmund. Teilnehmer waren laut Protokoll die Herren Dr. Marx, Dr. Luda MdB, Steiger, Delius, Dr. Dönhoff, Jansen, Krusenbaum, Pickert, Bertram, Jakobi, Lampersbach MdB, Schürmann, Dr. Wennekens, Möbius, van Delden und Ecker.

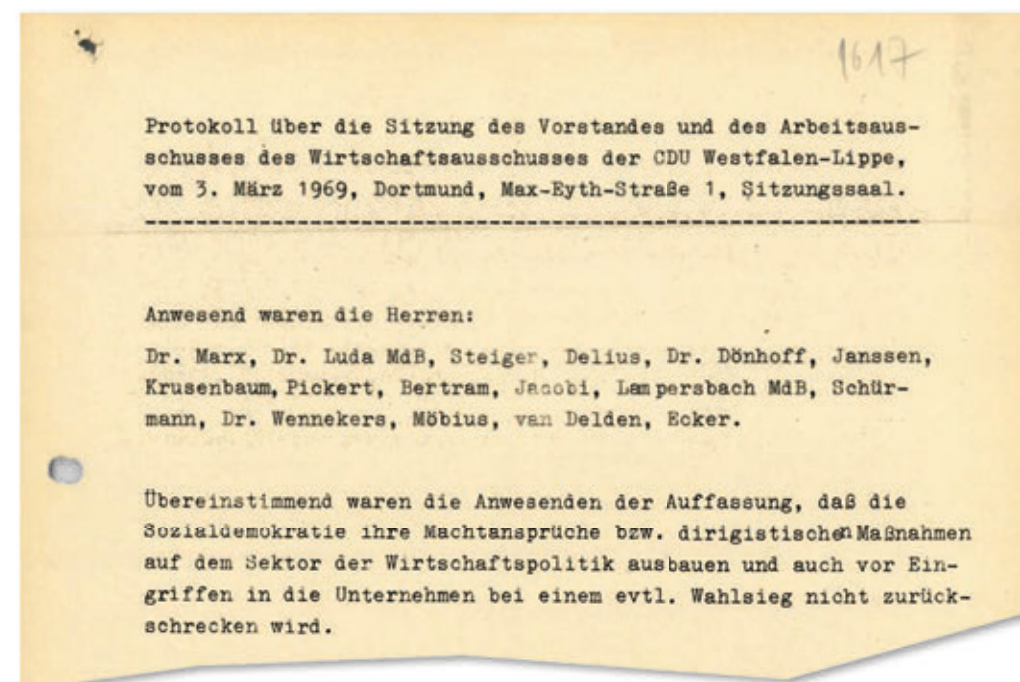
Alleine die Tatsache, dass Martin-Egon Ecker, seines Zeichens Landesgeschäftsführer der Mittelstandsvereinigung, sowie der MIT-Vorsitzende Lampersbach anwesend waren, deutet

darauf hin, dass die Bindung an die Mittelstandsvereinigung enorm eng gewesen sein musste.

„DIE ABFUHR“ 1962

Ein interessantes Schriftstück findet sich in den rheinischen Unterlagen des Wirtschaftsausschusses. Am 25. April 1962 schrieb der Geschäftsführer Dr. Rheinfels an seinen Vorstand: „Sehr geehrte Herren! Herr Dr. Marx, der Vorsitzende des wirtschaftspolitischen Ausschusses der CDU Westfalen, hat uns auf unseren Vorschlag betreffend der Durchführung eines nordrhein-westfälischen Wirtschaftstages folgendermaßen geantwortet...“

Und er gab dessen Antwort zu deren Kenntnis: „...teile ich Ihnen mit, dass ich Ihren Vorschlag hinsichtlich einer Gemeinschaftsarbeit der wirtschaftspolitischen Ausschüsse des Rheinlandes und Westfalen und der Abhaltung eines rheinisch-westfälischen Wirtschaftstages... unterbreitet habe. Der Ausschuss hat sich meiner Meinung angeschlossen, wonach durch eine Gemeinschaftsarbeit der beiden Wirtschaftsausschüsse der Sache nicht gedient wird. Alle Mitglieder sind derart terminlich überlastet, dass ihnen zusätzliche Termine schwerlich zugemutet werden können. ... Die Abhaltung eines gemeinschaftlichen Wirt-



schaftstages wird ebenfalls für nicht zweckmäßig gehalten.“

Für die Distanziertheit auch der CDU in Westfalen, so etwas wie im Rheinland zu etablieren, spricht dann auch der legitimierende Abschlusssatz des Schreibens, welcher bis in die 1980er Jahre die Haltung der Westfalen zum Thema Wirtschaftsvereinigung reflektierte: „Nicht unerwähnt möchte ich noch lassen, dass auch der Landesvorsitzende der CDU Westfalen, Herr Innenminister Dufhues, mit dem westfälischen Wirtschaftsausschuss in den vorgehend erörterten Punkten einig geht.“ Eine klassische Abfuhr, man fragt sich

lediglich, wer genau die Stippen dabei zog – die CDU oder doch der Mittelstandsausschuss der CDU Westfalen?

Das letzte der drei heranziehbaren Dokumente zeigt aber die Hartnäckigkeit der Rheinländer. Der in unserer Darstellung der „Holding“ zu nennende Satzungsentwurf der Wirtschaftsvereinigung Rheinland vom 20.12.1968 sollte einfach einseitig in §3 regeln. „Die Wirtschaftsvereinigung der CDU des Rheinlandes bildet zu gegebener Zeit mit dem Wirtschaftsausschuss der Christlich Demokratischen Union Westfalen-Lippe ein Präsidium der Wirtschaftsvereinigung der CDU Nordrhein-Westfalen.“



MAN RAUFT SICH ZUSAMMEN

AB 1986: DIE MITTELSTANDSVEREINIGUNG NRW

Mit der in der Wahlnacht 1985 geborenen Fusion der Landesverbände der Partei war zwar der Grundstein gelegt für eine erfolversprechende Organisationsstruktur, aber die Konflikte waren nicht verschwunden oder gar vergessen. Mit Hartmut Schauerte, dem haushaltspolitischen Sprecher der Landtagsfraktion, wuchs eine neue Persönlichkeit aus Westfalen in die Mittelstandsvereinigung hinein und Schauerte war auch durchaus konfliktwillig.

Die dauernden Angriffe und gegenseitigen Querelen von Dieter Pützhofen, der 1985 Vorsitzender der CDU Rheinland geworden war, und Kurt Biedenkopf nahm er zum Anlass, sich gegenüber dem „Kennedy vom Niederrhein“ Pützhofen einzumischen. Es wird von Schauerte kolportiert, er habe Pützhofen angesprochen und ihm in etwa Folgendes gesagt: „So geht das nicht, Herr Pützhofen. Ich schaue mir das nicht länger mit an, wie Sie

gegen Biedenkopf arbeiten. Wenn das nicht aufhört, tanze ich mit Ihnen und ich kann tanzen. Und am Ende bin ich immer noch der Schauerte aus Olpe, Sie aber nicht mehr der Kennedy vom Niederrhein.“

Im Ergebnis kam es aber nicht zum Abschlussstanz. Ob der Querelen mussten Pützhofen und Biedenkopf beide gehen und Norbert Blüm übernahm das Ruder. Pützhofen

fiel sogar als Beisitzerkandidat im Vorstand durch.

Blüm versuchte dann 1987 den bekennenden Biedenkopf-Mann Schauerte als seinen Generalsekretär zu gewinnen. Doch die Wunden der Auseinandersetzungen waren noch tief und Hartmut Schauerte galt als sehr geradliniger Politiker, der nun einmal nicht unter dem bekennenden Vertreter des Sozialflügels den Generalsekretär geben wollte, der den Laden wieder auf Kurs bringen sollte.

Stattdessen engagierte sich Schauerte immer mehr in der Mittelstandsvereinigung Nordrhein-Westfalen und betrieb deren Zusammenführung mit der rheinischen Wirtschaftsvereinigung seit Beginn der 1990er Jahre. Und die Gelegenheit war günstig: Die deutsche Einheit zeigte, dass Sonderkonstruktionen nicht ewig durchhaltbar waren. Die Versuche der WIR unter Peter Jungen scheiterten wie schon beschrieben immer wieder, wirklich ernsthaft ins Westfälische zu expandieren.

Und es gab noch andere, eher monetäre Gründe, die Kräfte zu bündeln. Während die Wirtschaftsvereinigung im Rheinland nur eingeschränkt Wirkungsbreite hatte, so war die bundesweite Mittelstandsvereinigung eher finanziell klamm. Um eine funktionsfähige wirtschaftspolitische Struktur auszubauen bedurfte es nicht nur inhaltlicher Diskussionen, sondern vor allem auch struktureller Veränderungen. Dies gelang dann auch Mitte der 1990er Jahre und endlich 1995 kam es zum 10.



Der Abend der Wahlniederlage - u.a. Kurt Biederkopf, Hartmut Schauerte, Christa Thoben, kalter Kaffee und saure Gurken

und letzten Mittelstandstag und der ersten Landesdelegiertenversammlung der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU Nordrhein-Westfalen im Swisshotel in Neuss.

Hansheinz Hauser blieb Vorsitzender bis zum 12. August 1994, bis zur neunten und damit vorletzten Tagung der nordrhein-westfälischen Mittelstandsvereinigung deren Vorsitzender und übergab danach seine Position im Zeichen des Generationenwechsels an den Landtagsabgeordneten Schauerte. Dieser stand gerade mitten im Wahlkampf für den Deutschen Bundestag und nahm dann ab Herbst als Bundestagsabgeordneter in Bonn sein politisches Mandat wahr. 1995 gab Hauser auch sein Amt als Stellvertretender Bundesvorsitzender der MIT ab. Bis 2002 stand

er aber weiterhin in seiner ehrenamtlichen Funktion als Präsident der Handwerkskammer Düsseldorf und bis 2004 als Vorsitzender des Nordrhein-Westfälischen Handwerkskammertages NWHT an der Seite der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung.

Hartmut Schauerte und Dr. Jürgen Schwericke waren die einladenden Vorsitzenden zur Fusionstagung in Neuss und Schauerte führte ab 1995 gemeinsam mit dem Geschäftsführer der früheren rheinischen und dann NRW-Mittelstandsvereinigung den Verband: Ein westfälischer Vorsitzender und ein rheinischer Geschäftsführer arbeiteten nun am gemeinsamen Projekt MIT NRW. Dieter Lehnen, der Geschäftsführer der Wirtschaftsvereinigung Rheinland wurde Bundesgeschäftsführer der MIT.



Wir gratulieren der
Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung
der CDU Nordrhein-Westfalen
zu 70 erfolgreichen Jahren.



MITGLIED IM VERBAND DER
NORDRHEIN-WESTFÄLISCHEN
IMMOBILIENVERWALTER E.V.



Tel.: +49 (0)208 / 77 89 93 90 • Web: www.wellhoener.group



MUTIGE REFORMEN UND NEUER SCHWUNG

DIE HEUTIGE MIT

Das zähe Ringen der Partei, endlich wieder Regierungsfähigkeit zu gewinnen, bedurfte allerdings auch einer organisatorischen Stabilität und der Beilegung alter Rivalitäten. Dies galt nicht nur für die CDU, sondern auch für ihre Vereinigungen. Und die MIT machte unter ihrem Vorsitzenden auch ihre Hausaufgaben: Bis Beginn des Jahrtausends war der Bundesverband mittels massiver Unterstüt-

zung vor allem des Landesverbandes NRW gerettet. Auf Landesebene ging man mutig voran und hob die Beiträge von 60,- Mark auf 90 Euro im Jahr an. Skeptiker prophezeiten den treibenden Personen Helmut Nowak und dem Geschäftsführer Klaus Fenske massive Austrittswellen. Doch diese blieben größtenteils aus. Mit der neuen Beitragsstruktur wurde die Bundes-MIT stabilisiert und zugleich

wurden die Kreisverbände gestärkt. Ab 2001 setzte die MIT NRW gezielt auf die Reaktivierung von Stadtverbänden im ganzen Bundesland. Natürlich blieb die MIT NRW vom demografisch bedingten Mitgliederschwund nicht unberührt. Aber strukturelle Voraussetzungen waren geschaffen, dies im Griff zu behalten. Diese Linie setzte sich unter den Landesgeschäftsführern Klaus Gravemann

(2003-2010) und Stefan Simmnacher (ab 2011) fort.

Gleichzeitig war die MIT auch inhaltlich präsent. Kernziel der MIT war es, die CDU dabei zu unterstützen, das Thema Wirtschaftspolitik wieder als Kernthema zu besetzen. Die wirtschaftspolitischen Ländervergleiche des Vorsitzenden Schauerte trugen vor allem im Hinblick auf den Wahlsieg 2005 unter Rüttgers dazu bei. Auch bei der CDU wurden führende Politiker der MIT federführend eingebunden: Der Bezirksvorsitzende der MIT Mittelrhein, Michael Breuer, wurde Leiter der Staatskanzlei. Die MIT-Wirtschaftspolitiker und früheren Konkurrenten Rüttgers, Helmut Linssen und Christa Thoben besetzten das Finanz- und das Wirtschaftsressort. Schauerte, welcher 1994 in den Bundestag gewechselt war und sich von 2005 bis 2009 als Parlamentarischer Staatssekretär den Spitznamen „Mister Mittelstand“ verdiente, zeigte sich als kluger Mittler.

Als nach der Wahlniederlage 2010 die Nachfolge im Amt des Landesvorsitzenden anstand, positionierte sich die Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung weitestgehend für Norbert Röttgen und unterstützte dessen erfolgreiche Kandidatur. Der frühere Generalsekretär der CDU Nordrhein-Westfalen, Hendrik Wüst, übernahm zuerst den Vorsitz des Parlamentskreises Mittelstand und wurde dann 2013 Landesvorsitzender der MIT.

Wie über ein Jahrzehnt zuvor bei Hartmut Schauerte war das Ziel der MIT im Wahlkampf

2017 die Sicherung der wirtschaftspolitischen Kernkompetenz für die Unionsseite. Und auch diesmal gelang es, den Sozialdemokraten in diesem Felde wichtige Punkte zu nehmen und damit Armin Laschet zum Ministerpräsidenten zu machen. In der Landesregierung übernahm der Vorsitzende Hendrik Wüst das Verkehrsressort und damit gelang es der MIT NRW erstmals in ihrer Geschichte, einen nordrhein-westfälischen Minister als Vorsitzenden zu stellen.

Insofern stellte sich 2013 als das wohl entscheidende Jahr im Hinblick auf die Verjüngung der MIT NRW heraus. Neben dem Vorsitzenden Hendrik Wüst konnte die MIT NRW auch den ebenfalls unter 40jährigen Dr. Carsten Linnemann als Bundesvorsitzenden etablieren. Damit steht der Landesverband Nordrhein-Westfalen spätestens seit 2013 für einen echten Generationenumbruch auch im Bundesverband der MIT. Mit den Bundesministern Anja Karliczek und Jens Spahn sowie dem CDU-Generalsekretär Paul Ziemiak stellt die MIT NRW inzwischen wichtige Positionen in der Bundesregierung und Führungsspitze der Partei. Neben Hendrik Wüst sind Bauministerin Ina Scharrenbach und Finanzminister Lutz Lienenkämper im Kabinett Laschet eingebunden.

Auch im NRW-Parlament wuchs die Vertretung der MIT stetig. Heute sind 43 der 68 Landtagsabgeordneten der CDU Mitglieder des MIT-nahen Parlamentskreises Mittelstand (PKM), den Angela Erwin MdL seit 2017 führt.



Gut geplanter Generationenwechsel- v.l. Hendrik Wüst, Hartmut Schauerte und Carsten Linnemann, Lüdenscheid 2013

EINE WIRTSCHAFTSVEREINIGUNG FÜR ALLE?

DER GROSSE KONFLIKT UM „DIE HOLDING“

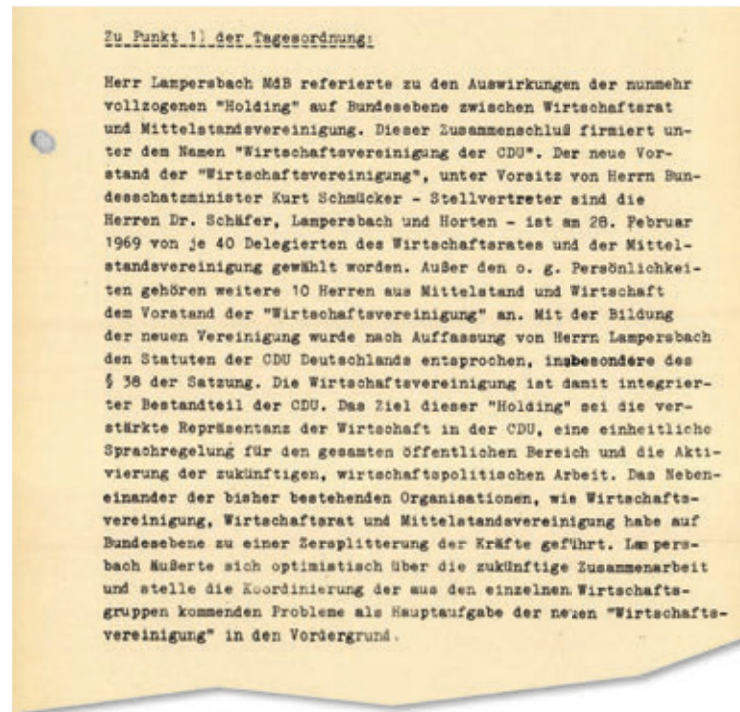
Einem Vermerk des Justizars der CDU Deutschlands, Peter Scheib, vom 20. April 1971 ist ein Satzungsentwurf für eine „Wirtschaftsvereinigung der CDU“ aus dem Jahre 1968 beigelegt. Er führt dazu aus, dass es sich um einen Text handelt, der „von der Mittelstandsvereinigung und dem Wirtschaftsrat der CDU e.V. unter Mitwirkung einiger Sachverständiger entworfen worden“ und dem CDU-Bundesvorstand sowie im Weiterem dem CDU-Bundesausschuss vorgelegt wurde, der diesen auch 1970 mit breiter Mehrheit billigte.

Scheib hob aber auch hervor, dass niemals eine Mitgliederversammlung diesen Satzungsentwurf beschlossen hätte und sich bis dato keine solche Wirtschaftsvereinigung konstituierte, deswegen könne diese Satzung auch nicht als inkraftgesetzt betrachtet werden. „Die Vorbereitungen für die praktischen Schritte, die nun nötig wären, scheinen jedoch zu stagnieren“ schließt er und reüssiert, dass somit von diesem Entwurf nur „für wissenschaftliche Zwecke Gebrauch gemacht“ werden könne.

Nun, vielleicht war dies ja auch gut so. Liest man diesen Satzungsentwurf, so müssen einem geübten Beobachter gleich mehrere Fragestellungen aus parteirechtlicher Sicht auffallen. Es sollten juristische Personen Mitglieder dieser

Parteistruktur sein und damit sollten die Vereinsstruktur und die Vereinigungsstruktur zusammengeführt werden. Es ergab sich eine äußerst zweifelhafte Konstruktion, die viele Widersprüche auslösen musste.

Im Prinzip war Folgendes angedacht: Der Wirtschaftsrat der CDU e.V. und die Mittelstandsver-



Ein Bericht zum Stand der „Holding“, der nie zur Realität wurde.

einigung der CDU sollten fusionieren, allerdings bei Erhalt der beiden vorherigen Strukturen, wie auch immer dies funktionieren sollte. Man stellte sich wohl eine automatische Mitgliedschaft in der neuen Suprastruktur vor, allerdings sowohl der juristischen Personen des Wirtschaftsrates als auch der rein natürlichen Personen der Mittelstandsvereinigung. Die Wirtschafts-

vereinigung der CDU Rheinland sollte dabei den auf das Rheinland entfallenden Anteil der Delegierten des Wirtschaftsrates entsenden, da der Wirtschaftsrat bis dato im Rheinland keine Strukturen aus dieser Dualität heraus aufgebaut hatte.

In einem Protokoll vom 2. September 1971 wird vermutet, dass Egon Lampersbach den Vorsitz der neuen Wirtschaftsvereinigung und der Mittelstandsvereinigung in Personalunion verbinden würde und auch deswegen die Aufnahme dieser Idee beim Mittelstand günstig sein würde. Damit wäre die Wirtschaftsvereinigung im Rheinland endgültig nur noch ein Landesverband des Wirtschaftsrates geworden und der Wirtschaftsrat die Unternehmensabteilung der neuen bundesweiten Wirtschaftsvereinigung. Es wäre ein Riese entstanden, der aber zugleich erhebliche rechtliche und strukturelle Achillesfersen aufwies.

Und dieser Riese hatte vom ersten Tag an natürliche Fressfeinde. Der Industrie-Kurier Düsseldorf schrieb am 27.03.1969 unter dem Titel „Politisches und juristisches Sperrfeuer aus Königswinter“: „Die Sozialausschüsse würden ihren Kampf gegen die Anerkennung der Wirtschaftsvereinigung politisch und juristisch weiterführen“, erklärte Blüm, damals Hauptgeschäftsführer der CDA. Es wurde mit Klage vor dem Parteischiedsgericht gedroht. Aber das vorgetragene Argument des Verstoßes gegen das Parteiengesetz – sicherlich nicht ganz ohne Fundament – war nur Reflektion der Befürchtung, dass zukünftig Mittelstand und Wirtschaft

gemeinsam und vor allem mit gleich zwei schlagkräftigen Strukturen in der Führung der CDU-Gremien auftrumpfen würden.

Dabei war Nordrhein-Westfalen das wohl heftigst umkämpfte Schlachtfeld dieser epochalen Zukunftsfrage der MIT, mit Überläufern und Gegnern in den eigenen Reihen. Der Westfale Egon Lampersbach als Übervater der Wirtschaftsvereinigung und der Mittelstandsvereinigung bundesweit? Man mag sich die Begeisterung vieler Mittelständler im Rheinland um Heinz Schmitz vorstellen. Die Wirtschaftsvereinigung Rheinland nur mehr ein Ableger des Wirtschaftsrates? Der Wirtschaftsrat nur noch eine Reservekolonne der Lampersbach-Wirtschaftsvereinigung?

Die Risse gingen tief. Und wie so oft in einer Partei wurde das Thema durch Nichtdurchführung ausgesessen – vielleicht war dies auch die beste Variante, um in den Wahlkämpfen 1969 und 1972 keinen weiteren größeren Schaden anzurichten.

Aber natürlich blieb die Frage, ob Wirtschaft und Mittelstand wirklich getrennt in der CDU handlungsfähig seien auf der Tagesordnung. Sicher ist, dass es bereits Mitte 1968 eine aktiv tagende Verhandlungskommission zwischen Mittelstandsvereinigung und Wirtschaftsrat gegeben hat, die zum damaligen Zeitpunkt allerdings „eine endgültige Lösung, die von beiden Gremien akzeptiert würde, noch nicht gefunden hat.“ (Protokoll der Vorstandssitzung der Mittelstandsausschusses Westfalen-Lippe vom 21.11.1968).

Eines der wenigen in unserem historischen Abriss genannten und uns bekannten Dokumenten der „Wirtschaftsvereinigung der CDU Westfalen-Lippe“ vom 03.03.1969 beschäftigte sich prompt auch mit eben dieser Causa: „Herr Lampersbach MdB referierte zu den Auswirkungen der nunmehr vollzogenen ‚Holding‘ auf Bundesebene zwischen Wirtschaftsrat und Mit-

telstandsvereinigung. Dieser Zusammenschluss firmiert unter dem Namen ‚Wirtschaftsvereinigung der CDU‘. Der neue Vorstand der ‚Wirtschaftsvereinigung‘, unter Vorsitz von Herrn Bundesschatzmeister Kurt Schmücker – Stellvertreter sind die Herren Dr. Schäfer, Lampersbach und Horten – ist am 28. Februar 1969 von je 40 Delegierten des Wirtschaftsrates und der Mittelstandsvereinigung gewählt worden.... Mit der Bildung der neuen Vereinigung wurde nach Auffassung von Herrn Lampersbach den Statuten der CDU Deutschlands entsprochen...”

Dies allerdings belegt, dass es durchaus Bemühungen und Handlungen für eine Konstituierung der Struktur gegeben hatte. Aber in Zusammenhang mit dem Vermerk Scheibs aus 1971 scheint es so gewesen zu sein, dass dieser Wahlakt wohl offenbar juristisch und organisatorisch nicht ausreichend tragfähig gewesen sein mag.

Lampersbach trug weiter 1969 vor: „Das Nebeneinander der bisher bestehenden Organisationen...habe auf Bundesebene zu einer Zersplitterung der Kräfte geführt... Ob die Regelung auf Bundesebene analog auf Westfalen-Lippe anzuwenden ist, bleibt weiteren Besprechungen vorbehalten.“

DIE BESONDERE DUALITÄT DER „HOLDINGDEBATTE“ FÜR DIE WIRTSCHAFTSVEREINIGUNG RHEINLAND

Während Wahrnehmung und Realität der beteiligten Akteure in den Organisationen und der CDU sowie den Sozialausschüssen zwischen 1968 und etwa 1972 offenbar massiv differierten, zeigten sich im Rheinland noch weiteren Parallelitäten. Man sprach offenbar zeitgleich über zwei sehr verschiedene Zielsetzungen im gemeinsamen Kontext einer bundesweiten Wirtschaftsvereinigung. Im November 1968 schrieb der Vorsitzende der Essener Wirtschaftsvereinigung, Dr. Freiherr von Falkenhausen, unter dem Betreff „Gründung einer Bundeswirtschaftsvereinigung“:



Wenn das kein Grund für ein Feuerwerk ist.

Wir gratulieren herzlich und wünschen alles Gute für die nächsten 45 Jahre.

www.signal-iduna.de

SIGNAL IDUNA
gut zu wissen

„Die Wirtschaftsvereinigung Essen empfiehlt..., die auf dem Bundesparteitag in Berlin beschlossene Gründung einer Bundeswirtschaftsvereinigung unverzüglich in die Wege zu leiten.“ Gleichzeitig betonte man, dass „darauf geachtet werden muss, dass jede organisatorische Verflechtung mit dem Wirtschaftsrat der CDU e.V. vermieden wird. Sonst könnte deren Anerkennung als ‚gemeinnützig‘ in Gefahr sein.“

Man wollte also die ‚eierlegende Wollmilchsau‘. Noch wichtiger war aber schon zu diesem Zeitpunkt für die Befürworter eine Ausdehnung der Rheinischen Wirtschaftsvereinigung in andere Bundesländer. Dass der weitaus größere Partner, die Mittelstandsvereinigung, über diese Strukturen bereits verfügte, erwähnte man besser gar nicht. Man nannte diesen Partner sogar nicht einmal.

Triebfeder war also zumindest hier das tiefverwurzelte Bedürfnis, die Idee einer Wirtschaftsvereinigung aus dem Rheinland heraus zu exportieren. Man wäre ja schon froh gewesen, hätte man eine schlagkräftige Wirtschaftsvereinigung in Westfalen an sich binden können. Ausdruck dessen war ein Satzungsentwurf aus Ende 1968 in dem das Ziel eines gemeinsamen Präsidiums der Wirtschaftsvereinigung Rheinland mit dem Wirtschaftsausschuss der CDU Westfalen-Lippe beschrieben wurde.

DIE ZÄSUR GROKO 1966 ALS URSPRUNG?

Doch was war genau der Ausgangspunkt dieser ganzen Debatten, die wie beschrieben 1968-

1972 in den Vorgängerorganisationen der MIT und im Wirtschaftsrat tobten?

Dr. Marx, Experte der Konrad Adenauer Stiftung für die erste große Koalition der jungen Republik, führt dies auf ein Umdenken im Wirtschaftsflügel der CDU ab 1966 zurück.

Treibende Kraft muss der vorherige Bundesfinanzminister Etzel gewesen sein. Im Dezember 1966 gab es, forciert durch ihn, vor dieser neuen politischen Lage bereits Diskussionen im Wirtschaftsrat darüber, dass man eine starke Wirtschaftsvereinigung in der CDU verankern müsse.

Die Wirtschaftspolitiker befürchteten, dass sich in der Großen Koalition innerhalb der CDU das Machtgefüge weiterhin zugunsten der Sozialausschüsse neigen würde. Gerade die politischen Debatten um die Mitbestimmung zeigten eine Allianz aus SPD und Sozialpolitikern innerhalb der Christdemokratie, die gerade in der ausgehenden Erhard-Ära den Markenkern „Wirtschaftskompetenz“ der CDU zu tangieren drohte.

Sicherlich dümmerte es vielen in unseren Reihen, dass trotz des Wahlsieges 1965 sich offenbar auch Mehrheiten jenseits der CDU bilden konnten. Mancher schien zu ahnen, dass der Einstieg in die Große Koalition 1966 nur ein erster Schritt hin zum kompletten Machtverlust und vielleicht auch zu einer sozialliberalen Koalition - beides erfolgte ja auch 1969 - bedeutete. Eine weitere Erosion der CDU auf der wirtschaftsliberalen Seite und damit dem Ver-

lust der engen Bindung zur Wirtschaft, durfte es nicht geben.

Dieser Hintergrund mag auch die Überlegungen zur Parteistrukturereform insgesamt beflügelt haben, die allerdings durch das neue Parteiengesetz und ein Verfassungsgerichtsurteil zur Parteienfinanzierung sowieso zwingend geboten waren.

Die Debatte war jedenfalls eröffnet, wobei diese sich aber erst einmal ausschließlich um die Fragestellung, ob der Wirtschaftsrat Vereinigungsstatus erhalten solle, drehte. Die Fusion mit der Mittelstandsvereinigung stand noch gar nicht auf der Tagesordnung.

In der Folge dieser Umstände stellte am 05. Mai 1967 der Wirtschaftsrat den Satzungsänderungsantrag, dass das CDU-Statut zukünftig eine Wirtschaftsvereinigung vorsehen solle. Am exakt gleichen Tage ging ein fast gleichlautender Antrag der Wirtschaftsvereinigung der CDU Rheinland in der Parteizentrale ein, der eine „Bundeswirtschaftsvereinigung“ vorsah.

EIN ZUFALL WIRD DIES NICHT GEWESEN SEIN.

Doch die Antragssituation hielt nicht lange. Eine Aktennotiz des Vorsitzenden des Wirtschaftsrates, Alphons Horten, aus Mai 1967 legt nahe, dass es sehr schnell zu Abstimmungen mit den Sozialausschüssen kam. Horten und Ruß vom Wirtschaftsrat trafen sich mit den Bundesministern Heck und Katzer, selbst CDA-Bundesvorsitzender, sowie seitens der Sozialausschüsse im Weiteren mit den Herren Orgaß und Hofmann. Thema des vertraulichen Treffens war es, auszu-

loten, ob es einen gangbaren Weg für den Wirtschaftsrat gäbe, Vereinigungsstatus der CDU zu erlangen - noch ohne Fusion und Schaffung eines riesigen Wirtschaftsflügels. Mehr als eine Billigung, dass der Wirtschaftsrat den Annex „der CDU“ führen dürfte, war dort aber seitens der Arbeitnehmervertreter nicht zu erkennen.

Gleichzeitig zeigt diese Aktennotiz aber auch auf, dass „der Wirtschaftsrat im Jahre 1968 anstrebe, frei wählen zu dürfen“, ob er Vereinigung werden wolle. Und es wird auch die „Koordinierung und Abstimmung von Wirtschaftsrat und Mittelstandsvereinigung“ gegenüber den Sozialausschüssen erstmalig als mögliche Zielsetzung angeführt. Vielleicht war dies auch schon eine entsprechende Drohung. Rückblickend kann das frustrierende Erlebnis von Horten und Ruß in diesem Gespräch wohl auch so gewertet werden, dass man nun offensiver die Strukturfrage stellen würde. Genau dies löste dann möglicherweise die Lawine in Richtung „Bundeswirtschaftsvereinigung“ unter Einbeziehung aller Akteure erst aus.

Schon am gleichen Tage, am 19. Mai, vermerkt eine Aktennotiz der CDU, dass der Antrag zurückgezogen worden sei. In einem Schreiben des Vorsitzenden des Wirtschaftsrates, Dr. Scheufelen, an das damalige Geschäftsführende Präsidiumsmitglied, eine Vorstufe des späteren Generalsekretärs, Dr. Bruno Heck vom 22.05.1967 wird genauer erläutert, wie nun weiter vorgegangen werden soll: „Der Gesamtvorstand hat dem Geschäftsführenden Vorstand heute das Mandat erteilt, auch dazu Schritte vorzubereiten, eine

Bundeswirtschaftsvereinigung ins Leben zu rufen. Wann und wie das geschehen soll, wird spätestens bis zu demjenigen Parteitag festgelegt, auf welchem die Bestimmungen der Satzung über Vereinigungen ohnehin neu formuliert und verabschiedet werden.“

Es wurde also nichts mit der einfachen satzungsrechtlichen Lösung beim Braunschweiger Bundesparteitag Ende Mai 1967. Bei diesem wurden dann viele andere Organisationsstraffungen der CDU, wie zum Beispiel auch der hauptamtliche Generalsekretär, strittig diskutiert und beschlossen.

SOZIALAUSSCHÜSSE MUSSTEN

DAS SELBST GELEGTE FEUER BEKÄMPFEN

Dies alles deutet darauf hin, dass es unabsichtlich sogar die Sozialausschüsse selbst waren, die das ganze Gezerre auslösten. Hätte man für ein Umfirmieren des Wirtschaftsrates zu einer Vereinigung eine Lösung gefunden und hätte man dieses Thema nicht auf den Berliner Parteitag 1968 geschoben, so wäre es wohl nicht zu immer neuen und immer weitergehenden Vorschlägen gekommen.

Die Folgen des Verschiebens waren aber auch für die Wirtschaftsvereinigung im Rheinland konkret: Im Januar 1968 gab die Mitgliederversammlung dem Vorstand auf, einen entspre-

chenden Umsetzungsvorschlag zu machen. Gleichzeitig gab es offenbar völlig unterschiedliche Interpretationen dessen, was beim 1967er Parteitag beschlossen worden war. Im stenografischen Protokoll des Parteitages wurde zum

schaftsrat und Wirtschaftsvereinigung Rheinland vom 3. April 1968:

„Nach dem Protokoll des Bundesparteitages in Braunschweig sind bis zum nächsten Parteitag, d.h. im November in Berlin, die Voraussetzun-

22.05.1967) ein Parteitagsbeschluss konstruiert, was sämtlichen Ideen und Blütenträumen, wirren und wagemutigen Konstruktionen freie Bahn zur Entfaltung gab und plötzlich immer neue Fusionsideen, auch mit der Mittelstandsvereinigung, befeuerte.

Generalmajor a.D. Hückelheim als Landesgeschäftsführer der WIR und Dr. Spethmann gaben sich aber redlich Mühe - noch vor dem Berliner Parteitag - bereits im Rheinland eine enge Kooperation mit dem Wirtschaftsrat als Vorbild zu etablieren. Es gab interessante Gedankenspiele „Vorsitzende der Kreiswirtschaftsvereinigungen müssen Mitglied des Wirtschaftsrates e.V. sein“ war nur ein Beispiel.

Bis zum Parteitag in Berlin blieb das Durcheinander bestehen und es blieb für die WIR im Rheinland nur, auf bessere Konstellationen zu hoffen oder sich eigenständig auszudehnen. Am 17. September 1968 vermerkte ein Protokoll: „Mit Bedauern wurde vom Vorstand zur Kenntnis genommen, dass [nach den Ereignissen des Berliner Parteitages] ein Termin für eine Konstituierung... nicht abzusehen ist. Es soll eine Stellungnahme des Wirtschaftsrates abgewartet werden, um

notwendige Schritte..... zu überlegen.“ Das Überlegen endete erst 1995 mit der Fusion zur Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU Nordrhein-Westfalen.



Artikel 38 des Statutes keinerlei Änderung und auch keinerlei Diskussion bemerkt. Dagegen schreibt ein Vermerk über eine Besprechung von Vorstandsmitgliedern von Wirt-

gen für eine Bundeswirtschaftsvereinigung als Vereinigung der Partei zu schaffen.“ Hier wurde offenbar aus einer lockeren Vereinbarung eines Abstimmungsgespräches (siehe Schreiben vom



Martin Kannegiesser



Andreas Ehlert



Marie-Luise Dött und Dieter Bischoff



Hans-Günter Burgwinkel

(FAST) UNGENANNTHE HELDEN

Große Namen prägten die 70jährige Geschichte der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU Nordrhein-Westfalen. Auch wenn bis 2017 der Landesministerposten der Führung der MIT verwehrt blieb, so bestimmten immer bekannte Politiker das Bild unserer Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung.

Robert Lehr, Konrad Adenauer jun., Richard Oetzel, Franz Etzel, Egon Lampersbach, Kurt Schmücker, Hansheinz Hauser, Hartmut Schauerte, Carsten Linnemann und Hendrik Wüst – profilierte Politiker bestimmten den Kurs des CDU-Wirtschaftsflügels in Land und Bund maßgeblich mit.

Aber es gab noch andere, die die Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung geprägt haben. Es gab zum einen die Unternehmer, die als MIT-Mitglied eng an uns angebunden waren und parallel in den Verbänden eine herausragende und öffentliche Rolle spielten und spielen: Martin Kannegiesser steht synonym für diesen Unternehmertypus. Der langjährige Präsident von Metall NRW war auch zeitweise Bezirksvorsitzender der MIT in Ostwestfalen-Lippe und ist heute Mitglied unseres Ehrenrates. Andreas Ehlert als Präsident von Handwerk.NRW engagiert sich seit vielen Jahren ehrenamtlich in den Gremien der MIT NRW.

Diese beiden exemplarischen Nennungen zeigen auch einen grundsätzlichen Unterschied, den die MIT – zumindest in den vergangenen zwei Jahrzehnten – zu anderen parteipolitischen Gremien etabliert hat. Die MIT NRW setzt gezielt darauf, dass Menschen aus den Wirtschaftsorganisationen in unsere inhaltliche Arbeit eingebunden werden. Auch bei normalen MIT-Mitgliedern mit einer hochrangigen Verbandsfunktion wollen wir von deren Fachexpertise profitieren. Keine andere politische Organisation ist so transparent für Repräsentanten der Wirtschaft. So sind unsere Beratungen immer offen auch für Vertreter der Arbeitgeberverbände, der freien Berufe, des Handwerks und des Handels.

Die zweite Gruppe der „ungenannten Helden“ sind diejenigen, die sich der Kärnerarbeit

angenommen haben. Die inhaltlichen Arbeiter, die dafür gesorgt haben, dass die Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung auch ordnungspolitische Grundsatzfragen kompetent beantworten konnte.

Menschen, die über Jahrzehnte sich ehrenamtlich eingebracht und ihr Leben der Sache des Mittelstandes gewidmet haben. Sie strebten nie die politischen Top-Positionen oder den Vorsitz an und doch verdankt Ihnen die Mittelstandspolitik in Nordrhein-Westfalen und Deutschland viel. Stellvertretend möchten wir Curt Becker aus Mönchengladbach nennen, der auch als Unternehmer über Jahrzehnte eine der treibenden inhaltlichen Protagonisten der Wirtschaftsvereinigung Rheinland war. Wir haben auch Manfred Luda, seinem Pendant in der Mittel-



Friedhelm Müller



Prof. Dr. Winfried Pinger



Wolfgang Leyendecker



Horst Zimmermann

standsvereinigung Westfalen-Lippe, viel zu verdanken. Seit den 1980er Jahren und bis heute ist Winfried Pinger aus Köln einer derjenigen, die in Politik und vor allem in der Antragskommission der Bundes-MIT für viele fundierte inhaltliche Positionen verantwortlich zeichneten. Dieter Bischoff aus Aachen hat als Unternehmer über 30 Jahre lang maßgeblich an energiepolitischen Themen federführend mitgewirkt. Marie-Luise Dött ist als Unternehmerin und Politikerin bis heute in diesem Thema Energie- und Umweltpolitik eine derjenigen, die die MIT zu einem marktwirtschaftlichen Stützpfiler – vielleicht dem letzten – der Energiepolitik macht. Friedhelm Müller, der Ehrenvorsitzende der MIT im Ruhrgebiet und Bauunternehmer, blieb immer in der zweiten Reihe und doch prägt er die Mittelstands- und Wirtschaftsvereini-

gung seit Jahrzehnten. Und zuletzt sei Dr. Thomas Köster erwähnt: Als Vorsitzender der Antragskommission der MIT NRW gehen wirklich große Beschlüsse und damit inhaltliche Fundamente der MIT-Ordnungspolitik auf ihn zurück – „Mut zur Verantwortung“ und „Orientierungen in der Krise“ sowie das von ihm mitverfasste „Grundsatzprogramm der MIT“ gehören zur Pflichtlektüre eines jeden MITStreiters.

Diese Personen stehen nur beispielhaft für viele tausend aktive Ehrenamtliche in unseren Reihen. Ihnen allen gehört unser Dank für den erbrachten Einsatz.

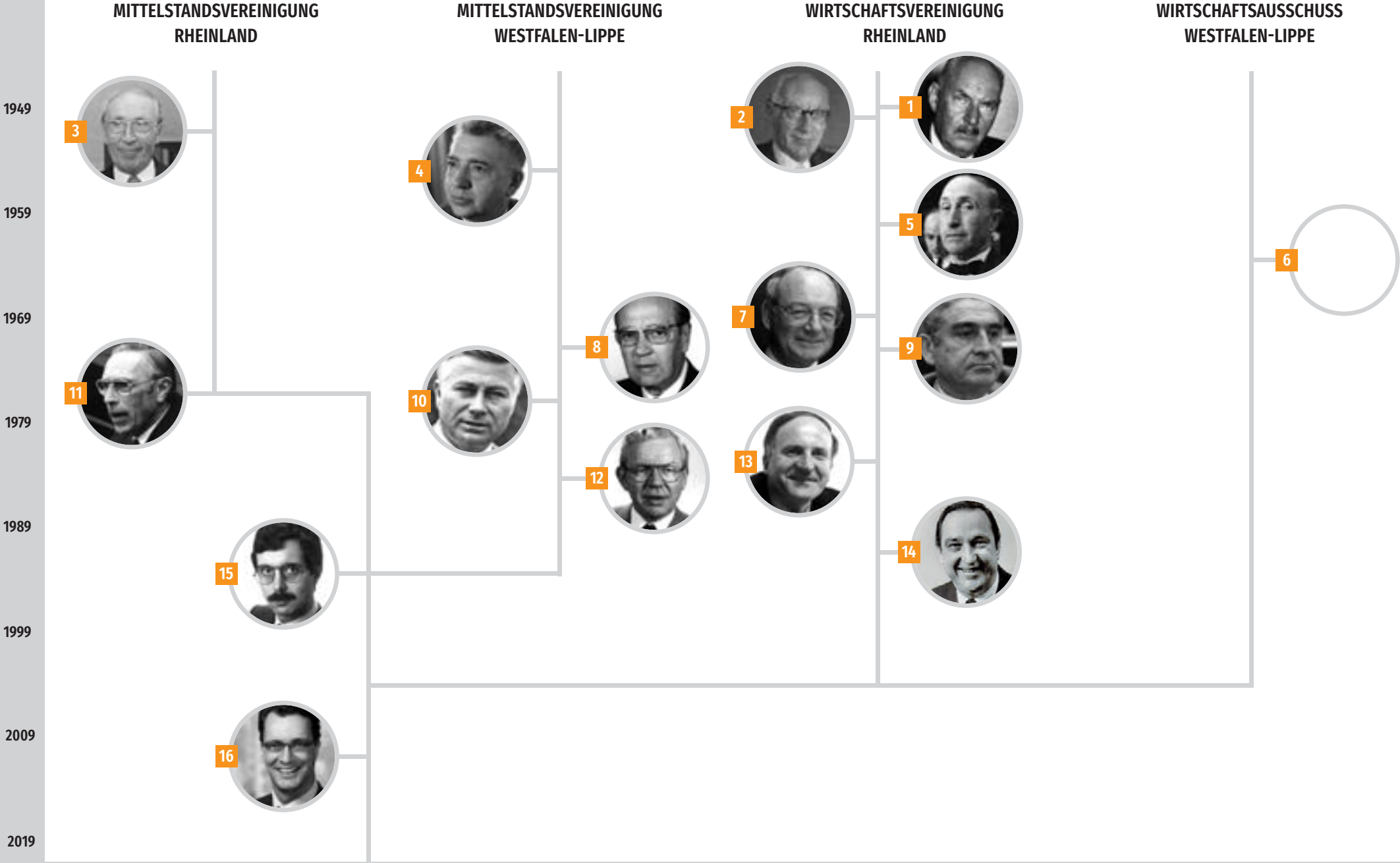
Die Glückwünsche zu „70 Jahre MIT NRW“ sind vor allem Ihnen zu widmen!



Dr. Thomas Köster



Curt Becker



VORSITZENDE DER MIT NRW 1949-2019

1 ROBERT LEHR

Vorsitzender des
Wirtschaftsausschusses Rheinland
1949 - 1950

2 WILHELM ROELEN

Vorsitzender des
Wirtschaftsausschusses Rheinland
1950 - 1953

3 HEINRICH SCHMITZ

Vorsitzender der
Mittelstandsvereinigung Rheinland
ca. 1952 - 1970

4 RICHARD OETZEL

Vorsitzender der
Mittelstandsvereinigung Westfalen-Lippe
1956 - 1961

5 KONRAD ADENAUER JR.

Vorsitzender des
Wirtschaftsausschusses Rheinland
1953 - 1969

6 DR. FERDINAND MARX

Vorsitzender des
Wirtschaftsausschusses Westfalen-Lippe
unklar, 1965 - 1968 belegt

7 DR. DIETER SPEHLMANN

Vorsitzender der
Wirtschaftsvereinigung Rheinland
1969 - 1972

8 EGON LAMPERSBACH

Vorsitzender der
Mittelstandsvereinigung Westfalen-Lippe
Mitte 1961 - 1977

9 HERBERT W. KÖHLER

Vorsitzender der
Wirtschaftsvereinigung Rheinland
1972 - 1982

10 WERNER F. LANDRÉ

Vorsitzender der
Mittelstandsvereinigung Westfalen-Lippe
1977 - 1985

11 HANSHEINZ HAUSER

Vorsitzender der Mittelstandsvereinigung
Rheinland/ Vorsitzender der
Mittelstandsvereinigung NRW
1970/1985 - 1995

12 PAUL SCHMANDT

Vorsitzender der
Mittelstandsvereinigung Westfalen-Lippe
1985 - 1986

13 PETER JUNGEN

Vorsitzender der
Wirtschaftsvereinigung Rheinland
1982 - 1993

14 DR. JÜRGEN SCHWERICKE

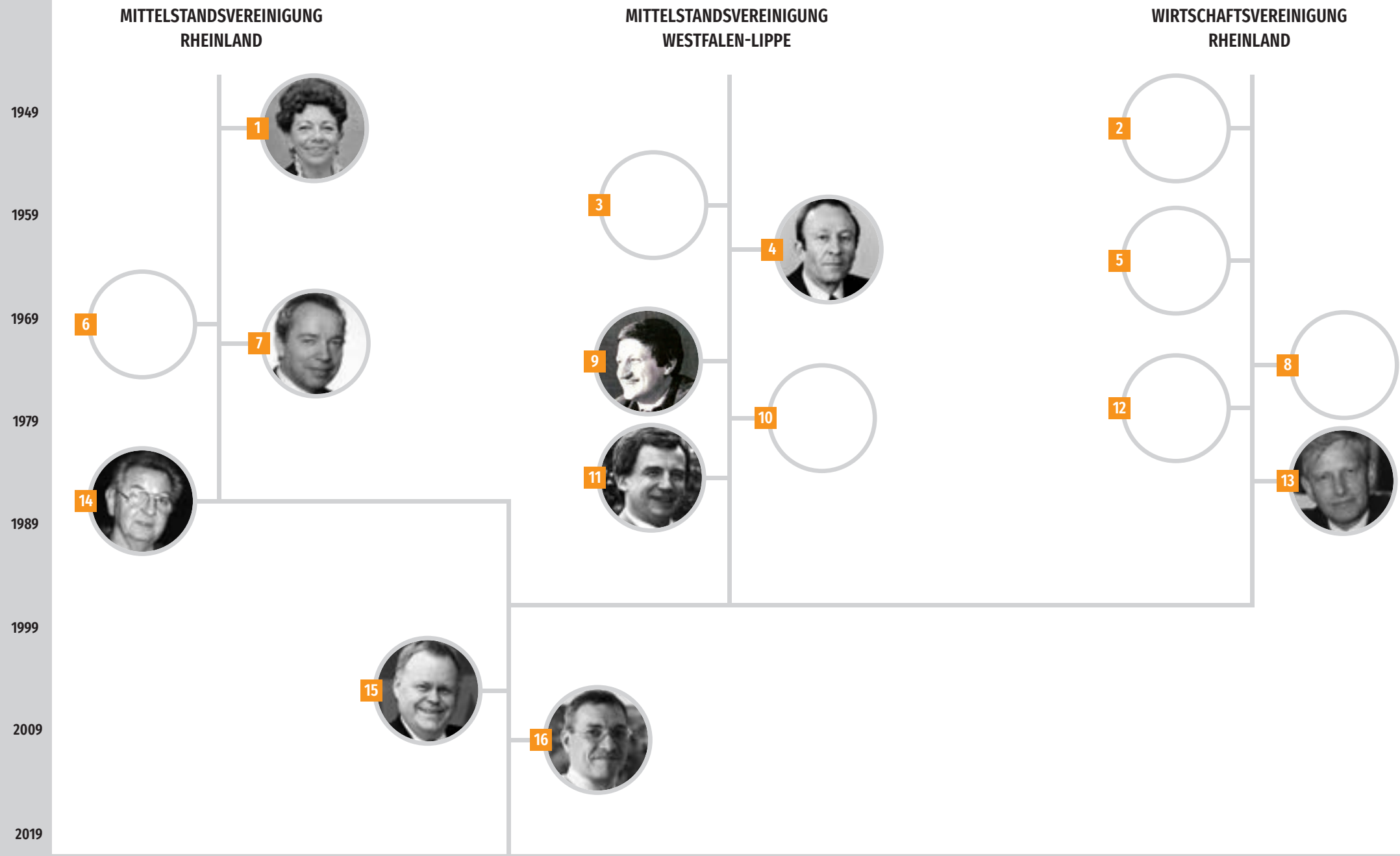
Vorsitzender der
Wirtschaftsvereinigung Rheinland
1993 - 1995

15 HARTMUT SCHAUERTE

Vorsitzender der Mittelstands- und
Wirtschaftsvereinigung NRW
1995 - 2013

16 HENDRIK WÜST

Vorsitzender der Mittelstands- und
Wirtschaftsvereinigung NRW
2013 - heute



GESCHÄFTSFÜHRER DER MIT NRW 1949-2019

1 LISL BRUNS (-SCHMITZ)

Referentin/Landesgeschäftsführerin
Mittelstandsausschuss /
Mittelstandsvereinigung Rheinland
ca. 1952 - ca.1970

2 DR. RHEINFELS

Landesgeschäftsführer
Wirtschaftsausschuss /-vereinigung
Rheinland
1952 - Mitte 1960er

3 KLAUS SCHWANK

Landesgeschäftsführer
Mittelstandsausschuss Westfalen-Lippe
ca.1958 - 1962

4 MARTIN EGON ECKER

Referent/Landesgeschäftsführer
Mittelstandsvereinigung
Westfalen-Lippe
1963 - 1974

5 GENERALMAJOR A.D. HEINZ HÜCKELHEIM

Landesgeschäftsführer
Wirtschaftsvereinigung Rheinland
Mitte 1960er - 1974

6 HERR WÖLKE

Landesgeschäftsführer
Mittelstandsvereinigung Rheinland
kurzzeitig ca. 1971

7 KLAUS SCHLÖSSER

Landesgeschäftsführer
Mittelstandsvereinigung Rheinland
1972 - 1978

8 LUTZ BERGEMANN

Landesgeschäftsführer
Wirtschaftsvereinigung Rheinland
1974 - 1978

9 EDGAR NAHRATH

Landesgeschäftsführer
Mittelstandsvereinigung Westfalen-Lippe
1975 - 1978

10 J. HELMRICH

Landesgeschäftsführer
Mittelstandsvereinigung Westfalen-Lippe
1979 - 1979

11 HEINZ SOTH

Landesgeschäftsführer
Mittelstandsvereinigung Westfalen-Lippe
1980 - 1986

12 DETLEF REINHARDT

Landesgeschäftsführer
Wirtschaftsvereinigung Rheinland
1978 - 1981

13 DIETER LEHNEN

Landesgeschäftsführer
Wirtschaftsvereinigung Rheinland
ca. 1982 - 1995

14 KLAUS FENSKE

Landesgeschäftsführer der Mittelstands-
vereinigung Rheinland, Landesgeschäfts-
führer der Mittelstandsvereinigung NRW,
Landesgeschäftsführer Mittelstands- und
Wirtschaftsvereinigung NRW
1986 - 2003

15 KLAUS GRAVEMANN

Landesgeschäftsführer Mittelstands- und
Wirtschaftsvereinigung NRW
2004 - 2010

16 STEFAN SIMMNACHER

Landesgeschäftsführer Mittelstands- und
Wirtschaftsvereinigung NRW
2011 - heute

MITTELSTANDSTAGE UND LANDESDELEGIERTENVERSAMMLUNGEN



■ MITTELSTANDSVEREINIGUNG /-AUSSCHÜSSE WESTFALEN-LIPPE

13.06.1961	4. Westfälischer Mittelstandstag	Dortmund
12.06.1963	5. Westfälischer Mittelstandstag	Recklinghausen
08.07.1965	7. Westfälischer Mittelstandstag	unbekannt
23.11.1967	8. Westfälischer Mittelstandstag	Dortmund
04.10.1968	Landestagung	Dortmund
31.01./01.02.1969	9. Westfälischer Mittelstandstag	Dortmund
17.03.1971	10. Westfälischer Mittelstandstag	Detmold
26.08.1978	14. Westfälischer Mittelstandstag	Bochum
06.09.1980	16. Westfälischer Mittelstandstag	Münster
11.07.1981	17. Westfälischer Mittelstandstag	Siegen
11.06.1983	18. Westfälischer Mittelstandstag	Herne
08.09.1984	19. Westfälischer Mittelstandstag	Gütersloh
06.11.1985	20. Westfälischer Mittelstandstag	Münster

■ MITTELSTANDSVEREINIGUNG RHEINLAND

29.09.1952	1. Rheinischer Mittelstandstag	Köln
25.03.1954	3. Rheinischer Mittelstandstag	Wuppertal
13.06.1955	4. Rheinischer Mittelstandstag	Rheydt
01.10.1956	5. Rheinischer Mittelstandstag	Köln
09.07.1957	6. Rheinischer Mittelstandstag	Mülheim a.d.R.
27.06.1958	7. Rheinischer Mittelstandstag	Düsseldorf
19.10.1958	8. Rheinischer Mittelstandstag	Bad Godesberg
07.11.1959	9. Rheinischer Mittelstandstag	Köln, Flora
14.06.1960	Landesdelegiertenversammlung	unbek.
18.07.1960	„Generalversammlung“	Leverkusen
31.07.1961	Landesdelegiertenversammlung	Köln
04.09.1961	10. Rheinischer Mittelstandstag	Remscheid
12.02.1962	Landesdelegiertenversammlung	unbek.
28.05.1962	11. Rheinischer Mittelstandstag	Krefeld
28.04.1969	12. Rheinischer Mittelstandstag	Neuss
23.10.1967	Landesdelegiertenversammlung	unbek.
17.01.1968	Jahresmitgliederversammlung	Köln
11.05.1970	Landesdelegiertenversammlung	Köln
21.09.1970	außerordentl. Landesdelegiertenversammlung	Köln
02.11.1970	Landesdelegiertenversammlung	Krefeld
22.06.1971	Landesdelegiertenversammlung	Essen
19.04.1972	Landestagung des rheinischen Mittelstandes	Heinsberg
10.06.1972	Landesdelegiertenversammlung	Neuß
18.08.1973	14. Rheinischer Mittelstandstag	Neuss
27.05.1974	Landesdelegiertenversammlung	Mülheim a.d.R.
19.11.1974	15. Rheinischer Mittelstandstag	Oberhausen
08.04.1976	Landesdelegiertenversammlung	unbek.

09.06.1978	Landesdelegiertenversammlung	Düsseldorf
02.04.1979	Landesdelegiertenversammlung	Aachen
05.03.1980	Landesdelegiertenversammlung	Neuss
23.02.1983	Rheinischer Mittelstandstag	Krefeld
21.03.1984	Landesdelegiertenversammlung	Duisburg-Rhein.
06.11.1985	Landesdelegiertenversammlung	Stolberg

■ MITTELSTANDSVEREINIGUNG NRW (AB 1986)

28.06.1986	Gründungsversammlung der Mittelstandsvereinigung NRW	unbek.
14.11.1986	2. Landesdelegiertenkonferenz	Düsseldorf
19.10.1987	3. Landesdelegiertenkonferenz	Herne
07./08.10.1988	4. Landesdelegiertenkonferenz	Münster
20.09.1990	5. Landesdelegiertenkonferenz	Krefeld
21.09.1991	6. Landesdelegiertenkonferenz	Gelsenkirchen
10.10.1992	7. Landesdelegiertenkonferenz	Büren
22./23.10.1993	8. Landesdelegiertenkonferenz	Recklinghausen
12./13.08.1994	9. Landesdelegiertentagung	Neuss
01.07.1995	10. Landesdelegiertenversammlung/ 1. Landestagung	Neuss



Eventtechnik & -services

- Licht-, Ton- und Medientechnik
- LED-Wände & LED-Trailer
- Showtruck und Bühnen
- Vermietung, Verkauf, Installation
- Full-Service-Dienstleistungen



Kleinkollenburgstr. 60 • 47877 Willich-Anrath
Tel.: 0 21 56 / 9116-30 • Fax: 0 21 56 / 9116-31
mail@light-n-sound.de • www.light-n-sound.de

■ MITTELSTANDS- UND WIRTSCHAFTSVEREINIGUNG DER CDU NORDRHEIN-WESTFALEN (AB 1995)

31.08.1996	2. Landestagung	Dortmund
31.06.1997	3. Landestagung	Neuss
14.08.1999	4. Landestagung	Aachen
01.09.2001	5. Landesdelegiertenversammlung	Münster
13.07.2002	6. Landesdelegiertenversammlung	Düsseldorf
12.07.2003	7. Landesdelegiertenversammlung	Gelsenkirchen
18.11.2005	8. Landesdelegiertenversammlung	Bielefeld
02.09.2006	9. Landesdelegiertenversammlung	Düsseldorf
08.09.2007	10. Landesdelegiertenversammlung	Soest
06.09.2008	11. Landesdelegiertenversammlung	Mülheim a.d.R.
12.09.2009	12. Landesdelegiertenversammlung	Rheine
04.09.2010	13. Landesdelegiertenversammlung	Krefeld
24.09.2011	14. Landesdelegiertenversammlung	Recklinghausen
15.09.2012	15. Landesdelegiertenversammlung	Brühl
31.08.2013	16. Landesdelegiertenversammlung	Lüdenscheid
27.09.2014	17. Landesdelegiertenversammlung	Ahaus/Fa. Tobit
10.10.2015	18. Landesdelegiertenversammlung	Düsseldorf
27.08.2016	19. Landesdelegiertenversammlung	Recklinghausen
28.10.2017	20. Landesdelegiertenversammlung	Troisdorf
01.09.2018.	21. Landesdelegiertenversammlung (Mittelstandstag 2018)	Fh Paderborn/Lipps.
16.11.2019	22. Landesdelegiertenversammlung (Mittelstandstag 2019)	Brühl/Phantasialand



■ WIRTSCHAFTSAUSSCHUSS /-VEREINIGUNG RHEINLAND (SPÄTER NRW)

15.12.1953	Jahresmitgliederversammlung	unbek.
15.11.1955	Jahresmitgliederversammlung	Bonn
26.06.1956	Jahresmitgliederversammlung	Bonn
17.10.1957	Jahresmitgliederversammlung	unbek.
03.02.1959	Jahresmitgliederversammlung	unbek.
17.01.1968	Jahresmitgliederversammlung	Köln
16.01.1969	Jahresmitgliederversammlung	Köln
25.08.1969	Jahresmitgliederversammlung	unbek.
28.02.1970	Jahresmitgliederversammlung	Oberhausen
17.09.1977	Forum 77 Wirtschaftsvereinigung Rheinland	Mönchengladbach
22.03.1980	Delegiertenversammlung	Duisburg
06.03.1982	Delegiertenversammlung	Wuppertal
01.03.1986	Delegiertenversammlung	Köln
01.07.1986	„Gründungsversammlung der Wirtschaftsvereinigung NRW“	unbek.: „Rhein/Ruhr“
1987	Unternehmertag	Hamm
04.07.1987	Delegiertenversammlung	Düsseldorf
15.10.1988	Delegiertenversammlung	Düsseldorf
23.11.1989	Delegiertenversammlung	Neuss
12.12.1990	Delegiertenversammlung	Neuss
12.12.1991	Delegiertenversammlung	Düsseldorf
26.09.1992	Delegiertenversammlung	Düsseldorf
30.10.1993	Delegiertenversammlung	Dortmund
15.03.1995	Delegiertenversammlung	Köln



ICH BRINGE (NICHT NUR) IHRE TECHNIKER UND INGENIEURE ZUM SPRECHEN!

7 gute Gründe für Ihren Erfolg.

1. Einzelcoaching für Bürgermeister, Geschäftsführer, Führungskräfte und Spezialisten
2. Testverfahren zu Persönlichkeit und Potentialen
3. ganzheitliche Strategieentwicklung
4. Personal- und Teamentwicklung
5. Führung, Kommunikation, Selbstmanagement
6. IT-Sicherheit und Digitalisierung
7. Interim-Management

Lionidas GmbH

Bürgermeister a.D., Dipl.-Ing. Hans-Peter Haupt
Mitglied des Landesvorstandes NRW
Lehrbeauftragter an der TH-Köln für Führung,
Kommunikation und Selbstmanagement

Lionidas GmbH
Fon: +49 2273 93 87 93 - 1
Mobil: +49 1520 40 35 821
eMail: info@lionidas.de
Höhenweg 51-59
50169 Kerpen

Sie finden mich auf [Linked in](#): Hans-Peter Haupt

70 JAHRE MIT



Anzeige

SL-DIENSTLEISTUNGEN

PROJEKTIERUNG VON SPIELHALLEN
-BUNDESWEIT-

Nethegrund 1 • 37671 Hörter
Tel.: 05271-97210 • E-Mail: kdl@sl-dienstleistungen.com



DIE MIT WIRD 70!

Wenn Sie die Arbeit der MIT NRW unterstützen wollen, um damit die Marktwirtschaftler in der CDU auch für die Zukunft zu stärken, so besteht dazu die Möglichkeit.

Spenden für die MIT NRW:

IBAN DE32 3007 0024 0171 0227 00
BIC DEUTDE33

Bitte in jedem Fall den Namen, Vorname und auch eine Adresse zur Zusendung der Spendenbescheinigung im Betreff vermerken.

BILDVEREICHNIS

Seite 3 - MIT NRW/Fotograf: R.Rochlitzer
Seite 4 - Carsten Linnemann/Fotograf T. Schneider
Seite 5 - CDU Deutschlands/Fotograf L. Chaperon
Seite 6 - CDU NRW/Fotograf: L. Chaperon
Seite 8,9 - KAS - Archiv KAS/Fotograf unbek.
Seite 13 - Bildarchiv Landtag NRW/Fotograf: E. Tüßelmann
Seite 14 - Wirtschaftsvereinigung Rheinland/Fotograf: J. Goertz
Seite 16 - KAS/Slomifoto
Seite 18,19 - CDU Rheinland/Fotograf unbek., MIT Rheinland/
Fotograf: W. Maes
Seite 20,21 - KAS/Slomifoto - Archiv KAS
Seite 22,23 - MIT/Fotograf unbek. - Archiv KAS
Seite 24,25 - MIT/Fotografen unbek.
Seite 26,27 - MIT/Fotograf: R. Rochlitzer
Seite 28 - Archiv KAS
Seite 31 - KAS/Industrie-Kurier
Seite 32/34 - MIT NRW/Fotografen: S. Simnacher, J. Lüdecke,
R.Rochlitzer, - Foto M. Kannegiesser: Westfalenblatt - Foto W. Pinger:
Grünspecht - Foto W. Leyendecker, Fotograf: unbek. - Foto C. Becker:
KAS/Fotograf: P.Bouserath
Seite 34 - MIT NRW, Archiv KAS, Privatfoto E.Nahrath/Fotografen
soweit bekannt.: Oestreich, J.Möller, Slomifoto, J.Goertz, Dunke, Dützl, Dittmar
Seite 38/39 - MIT NRW/Fotografen R.Rochlitzer und T.Wankum
Seite 40 - MIT NRW/Fotograf: Hans-Karl Dotter
Seite 42 - MIT NRW/Fotografen: S. Simnacher, J. Lüdecke, V. Röhrig,
R.Rochlitzer, U. Giesen, Grünspecht - MIT Bad Honnef/G. Groote - MIT
Wesel/Fotograf: unbek

WIR PACKEN HERAUSFORDERUNGEN AN.

Organisiert. Engagiert. Nachhaltig.



WIR SIND vero

Wann immer es um das Thema Baustoffe und Rohstoffe geht, sind wir zur Stelle. vero vertritt die Interessen von rund 600 Unternehmen aus allen Zweigen der Baustoff- und Rohstoffindustrie. In über 1.000 Betrieben produzieren unsere Mitgliedsunternehmen Kies, Sand und Naturstein, Quarz, Naturwerksteine, Transportbeton, Asphalt, Betonbauteile, Werkmörtel und Recyclingbaustoffe.

www.vero-baustoffe.de

 **vero**
der baustoffverband

Wir gedenken der vielen zehntausenden MITStreiter und MITstreiterinnen, die in diesen 70 Jahren von uns gegangen sind. Ohne deren ehrenamtliches Engagement, ihren Einsatzwillen und ihre Überzeugungskraft, ohne die ordnungspolitischen Grundsätze der MIT - der Selbständigen und Unternehmer und aller anderen, die sich in unseren Gründungsorganisationen eingebracht haben - wäre der heutige Wohlstand unseres Landes und die Stärke unserer Wirtschaft so nicht erreicht worden.

Ein großer Dank auch an all die Mitarbeiter der MIT in den sieben Jahrzehnten, die bereits genannten Geschäftsführer sowie Referenten und Referentinnen, Sekretärinnen, Büroleiter und Büroleiterinnen sowie die vielen ehrenamtlichen Helfer unserer Mittelstandstage. Sie alle haben unsere MIT verkörpert und zum Nutzen der MIT und der CDU NRW weiterentwickelt.

Die MIT NRW dankt den Mitarbeitern des Archives der Konrad-Adenauer-Stiftung sowie des Konzernarchives Thyssenkrupp. Ein besonderer Dank geht dabei an Dr. Stefan Marx, Marie Lisa Noltenius und Hans-Jürgen Klegraf.



IMPRESSUM

Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU Nordrhein-Westfalen

www.mit-nrw.de

info@mit-nrw.de

verantwortlich: Stefan Simmnacher, Landesgeschäftsführer